Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 6612.

Bezugspreis 1.60 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft T. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Westpolnischen Brennereiverwalter-Vereins T. z.

26. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 28. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 18 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 4. Mai 1928. 9. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

An unsere Genossenschaften und Mitglieder!

Einladung

zu der am **21. Mai 1928, vormittags 10½ Uhr** im **Evangelischen Vereinshause zu Poznań, ul. Wjazdowa 8** stattfindenden

ordentlichen

Mitgliederversammlung

der Genossenschaftsbank Poznań, Bank Spółdzielczy Poznań, Sp. z ogr. odp.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Revisionsbericht
3. Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1927
4. Gewinnverteilung
5. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates
6. Satzungsänderung (§§ 2, 4, 5, 6, 11)
7. Wahlen
8. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt in den Geschäftsräumen der Bank aus.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań Sp. z o. o.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Freiherr von Massenbach, Konin

Am gleichen Tage nachmittags 4 Uhr findet im Evangelischen Vereinshaus, Poznań, eine

außerordentl. Gesellschaftsversammlung

der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft, Poznań, T. z o. p. statt, zu der besondere Einladungen an die Gesellschafter ergehen.

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft T. z o. p. Poznań
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Freiherr von Massenbach, Konin

Einladung

zu dem am **22. Mai 1928, vormittags ½ 11 Uhr** im **Saale des Zoologischen Gartens** stattfindenden

Verbandstag

des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen in gemeinsamer Tagung.

Tagesordnung:

Verband deutscher Genossenschaften:

1. Geschäftsbericht des Verbandsdirektors.
2. Bericht d. Prüfungskommission des Verbandsausschusses über die Jahresrechnung 1927 und Entlastung des Verbandsdirektors.
3. Verschiedenes.

Verband landw. Genossenschaften:

1. Geschäftsbericht des Verbandsdirektors.
2. Bericht d. Prüfungskommission des Verbandsausschusses über die Jahresrechnung 1927 und Entlastung des Verbandsvorstandes.
3. Wahlen zum Verbandsausschuß und Verbandsvorstand.
4. Verschiedenes.

Am **21. Mai,** abends 8 Uhr: Begrüßungsabend im Zoologischen Garten in Poznań, mit einem Theaterstück, Filmvorführungen und einigen kleinen Gesangsvorträgen.

Die Bestimmungen der Satzungen beider Verbände über den Verbandstag sind in diesem Blatt unter „Verbandsangelegenheiten" abgedruckt.

Wie in früheren Jahren sind wir auch diesmal bereit, Privatquartiere, soweit es uns möglich ist, sicherzustellen und bitten diejenigen Teilnehmer, welche ein Quartier wünschen, uns dies rechtzeitig mitzuteilen. Die Anmeldung verpflichtet zur Bezahlung des Quartiers auch wenn dies nicht in Anspruch genommen wird.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen zap. stow.
Swart.

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen T. z.
Frhr. v. Massenbach.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 1. Mai 1928.

Bank Przemysłowców I.—II Em.	100.—%	C. Hartwig I. zł=Em. (1 Akt. z. 50 zł)	—.— zł
Bank Związku I.—XI. Em.	—.—%	Dr. Roman May I.—V. Em.	113.—%
Bank Polski=Aktien	157.—%	Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em.	—.—%
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em.	93.—%	Młyn Ziemiański I.—II Em.	—.—%
H. Cegielski I. zł=Em. (1 Akt. z. 50 zł)	51.— zł	Unja I.—III. Em. (1 Akt. z. 12 zł)	27.— zł
Centrala Skór I. zł=Em. (1 Akt. z. 100 zł)	—.— zł	Akwawit (1 Akt. 250 zł)	—.— zł
Goplana. I. zł=Em. (1 Akt. z. 10 zł)	—.— zł	4% Pos. Landschaftl. Konversionspfandbr.	55.50%
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	—.—%	4% Pos. Pr.=Anl. Vorkriegs=Stücke	—.—%
Herzfeld=Viktorius I. zł=Em. (1 Akt. z. 50 zł)	—.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Landsch. v. dz (30. 4.)	33.— zł
Lubań, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV. Em.	—.—%	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft. pro 1 Doll.	96 3/4 zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 1. Mai 1928.

10% Eisenbahnanleihe pro 100 zł	104.— zł	100 österr. Schilling = zł	125.43
5% Konvertier.=Anl.	67.—	1 Dollar = zł	8.90
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar	—.—	1 Pfd. Sterling = zł	43.48
100 franz. Franken = zł.	35.10	100 schw. Franken = zł	171.80
		100 holl. Guld. = zł	359.48
		100 tschech. Kronen = zł	—.—

Diskontsatz der Bank Polski 8%

Kurse an der Danziger Börse vom 1. Mai 1928.

Doll. - Danz. Gulden	5.12125	100 Złoty = Danziger Gulden	57.46
Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.005		

Kurse an der Berliner Börse vom 1. Mai 1928.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.53	60.001—90.000	270.50
100 schw. Franken = dtsch. Mark	80.56	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm.	17.40
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.399	Ostbank=Aktien	124.— %
100 Złoty = dtsch. Mk.	46.875	Oberschles. Kokswerke	105.— %
Dollar = dtsch. Mark	4.1810	Oberschles. Eisenbahnbedarf	114.— %
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 10.—6000	260.—	Laura=Hütte	83.75 %
		Hohenlohe=Werke	91.— %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(25. 4.) 8.90	(28. 4.) 8.90	(25. 4.) 171.865	(28. 4.) 171.77
(26. 4.) 8.90	(30. 4.) 8.90	(26. 4.) 171.82	(30. 4.) 171.80
(27. 4.) 8.90	(1. 5.) 8.90	(27. 4.) 171.80	(1. 5.) 171.77

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(25. 4.) 8.92	(28. 4.) 8.92
(26. 4.) 8.92	(30. 4.) 8.92
(27. 4.) 8.92	(1. 5.) 8.91

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins=Kalender.

Bezirk Posen II.

Landw. Verein Samter. Kinovorführung am Montag, den 7. Mai bei Sundmann. Beginn 8 Uhr abends. Es wird der Milchviehfütterungsfilm „Die ungleichen Brüder" vorgeführt. Die Angehörigen der Mitglieder sind herzlichst eingeladen. Gemütliches Beisammensein.

Landw. Verein Pinne. Kinovorführung am Dienstag, den 8. Mai, im Hotel Schra[illegible]er. Beginn 7 Uhr abends. Es wird der Milchviehfütterungsfilm „Die ungleichen Brüder" vorgeführt. Gemütliches Beisammensein. Die Angehörigen der Mitglieder sind herzlichst eingeladen.

Landw. Verein Kuslin. Versammlung Sonnabend, den 12. Mai, nachm. 6 Uhr bei Fentsch in Kuslin. Vortrag des Herrn Rommel, Inowroclaw über Geflügelzucht. Praktische Vorführung des Kapaunisierens. Junge diesjährige Hähnchen sind mitzubringen, die 24 Stunden vorher ohne Futter zu halten sind. Die Angehörigen der Mitglieder sind zu der Versammlung herzlichst eingeladen.

Landw. Verein Neutomischel. Versammlung am Sonntag, dem 13. 5., nachm. 5 Uhr bei Echler in Glinno. Vortrag des Herrn Rommel=Inowroclaw über Geflügelzucht. Praktische Vorführung des Kapaunisierens. Diesjährige junge Hähnchen sind mitzubringen, die 24 Stunden vorher ohne Futter zu halten sind. Die Angehörigen der Mitglieder sind herzlichst zu der Versammlung eingeladen.

Landw. Verein Neustadt. Kinovorführung am Montag, dem 14. Mai, im Hotel Polski in Neustadt. Beginn 7 Uhr abends. Es wird der Milchviehfütterungsfilm „Die ungleichen Brüder" vorgeführt. Die Angehörigen Mitglieder sind herzlichst eingeladen. Gemütliches Beisammensein.

Sprechstunden im Mai.

Neutomischel: 2., 10., 16., 24 und 31. bei Kern.
Bentschen: 25. bei Trojanowski.
Birnbaum: 18. von 9—11 Uhr in Kurhaus.
Pinne: 30. in der Genossenschaft.

Rosen.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: **Wollstein** am 11. 5.,
Rawitsch am 4. und 18. 5.

Am 5. 5. steht Herr Dr. Klusak interessierten Mitgliedern im Hotel Conrad in Lissa zur Anfertigung von Testamenten von 11 bis 1 Uhr vorm. und von 3—5 Uhr nachm. zur Verfügung.

Ortsverein Reisen. Versammlung 13. 5., nachm. ½5 Uhr bei Klopsch. Vortrag des Herrn Ing. arg. Karzel über „Bodenkalkung".

Ortsverein Lindensee. Versammlung 17. 5., nachm. ½5 Uhr (Gasthaus am Bahnhof). Vortrag von Herrn Zuchtwart Nickel über „Rindviehaufzucht und Fütterung". Netz.

Bezirk Bromberg.

Sprechstunden: **Mochle** am 7. 5. ab 1 Uhr Gasthaus Joachimczak,
Królikowo am 8. 5. ab 11 Uhr Gasthaus Kijewski,
Witoldowo am 10. 5. ab 10 Uhr Gasthaus Dalüge,
Wilcze am 11. 5. ab 12 Uhr Gasthaus Gałczyński,
Murucin am 14. 5. ab 3 Uhr Gasthaus Golz.

Sämtliche Rentenabrechnungen sind mitzubringen.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: **Jarotschin** Montag d. 7. 5., bei Hildebrand,
Krotoschin Freitag, d. 11. 5., bei Pachale.

Verein Grandorf. Versammlung Sonnabend, d. 5. 5., nachm. 6 Uhr bei Günther in Grandorf.

Verein Kobylin. Versammlung Sonntag, d. 6. 5., nachm. 2 Uhr bei Taubner in Kobylin.

Vortrag in beiden Versammlungen von Herrn Dipl.=Landw Zern.

Bezirk Gnesen.

Sprechstunde: Janowitz Dienstag d. 8. 5., ab 10 Uhr vorm. im Kaufhaus Janowitz.

Sprechstunde: Gnesen des Herrn Dr. Klusak am 18. 5. ab 8.15 Uhr vorm. im Büro der Geschäftsstelle, ul. Mieczysława 15.

Bezirk Rogasen.

Das Schlußfest des 11. Rogasener Kochkurses findet am 11. 5. statt. Einladung dazu wird auf Wunsch von der Geschäftsstelle zugesandt. Auf die Ausstellung am 10. 5. nachm. und 11. 5. vorm. wird besonders hingewiesen.

Landw. Verein Budsin. Versammlung Dienstag, d. 8. 5., nachm. ½3 Uhr in Bracknitz. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate=Posen über Entwässerungsfragen, besonders über das Gebiet von Bracknitz. Hierzu sind alle Interessenten, auch Nichtmitglieder eingeladen.

Landw. Verein Obornik. Versammlung Donnerstag, den 10. 5., vorm. 11 Uhr. Vortrag des Herrn Dr. Klusak über: Steuer= und Rechtsfragen des Landwirts.

Landw. Kreisverein Czarnikau. Versammlung Sonnabend, d. 12. 5., mittags 1 Uhr. Vortrag: „Die wichtigsten Krankheiten der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen".

Bauernverein Rogasen. Versammlung Montag, d. 14. 5., nachm. ½5 Uhr bei Tonn. Vortrag über Schweine= und Rindermast. Anschließend Bierabend.

Landw. Verein Kolmar. Versammlung Dienstag, d. 15. 5., nachm. 4 Uhr bei Geiger. Vortrag über „Rinder= und Schweinemast".

Bauernverein Mur.=Goslin. Versammlung Mittwoch, d. 16. 5., nachm. 5 Uhr bei Zurek. Vortrag über Krankheiten bei Getreide und Kartoffeln.

Bauernverein Ritschenwalde. Versammlung Freitag, den 18. 5., nachm. 4 Uhr. Vortrag über Rinder= und Schweinemast.

Landw. Verein Margonin. Versammlung Sonnabend, den 19. 5., nachm. 6 Uhr. Vortrag über Rinder= und Schweinemast.

Redner in vorstehenden Versammlungen Herr Direktor Perek von der Winterschule Schroda.

Landw. Verein Uschneudorf. Versammlung Sonntag, den 20. 5., nachm. ½3 Uhr mit Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Reissert=Posen. Vollzähliges Erscheinen, besonders auch der Hausfrauen und Töchter, wird unbedingt erwartet.

Betrifft Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft vom 22. bis 23. Mai 1928 in Posen.

1. Wegen Beschaffung von Unterkunft muß man sich bis spätestens 12. Mai an unsere Hauptgeschäftsstelle Posen, Piekary 16/17 wenden, da sonst eine Gewähr für die Unterbringung nicht übernommen werden kann. Der Anmeldung sind 2 Złoty beizufügen, die als Unkostengebühr verrechnet werden. Für die Kosten des

Quartiers haftet der Besteller. Privatquartiere sind nur in beschränkter Anzahl vorhanden. Die Unterbringung mehrerer Personen in sogenannten Massenquartieren ist nicht durchführbar.

Um Rückfragen zu vermeiden, bitten wir um genaue Angabe der Tage, für die das Quartier verlangt wird. Also z. B.: „Quartier wird gewünscht für die Nacht vom 22. zum 23. Mai." (Bei Bestellungen bitten wir daran zu denken, daß am 21. und 22. die großen Veranstaltungen der Genossenschaftsverbände in Posen stattfinden, und daß Teilnehmer dann evtl. auch für diese Tage Quartier bestellen müssen.)

2. Zutritt zu der Tagung haben außer besonders geladenen Gästen nur unsere Mitglieder und deren Familienangehörige. Als Ausweis zum Betreten der Versammlungsorte dient die Mitgliedskarte für das Jahr 1928. Als Ausweise für die Familienangehörigen werden durch uns und unsere Geschäftsstellen vorher (nicht etwa bei der Tagung) Ausweiskarten kostenlos abgegeben.

3. Die Büros der Hauptgeschäftsstelle sind während der Tagung für den Publikumverkehr geschlossen. Die Mitglieder werden daher gebeten, sich nicht die Erledigung von Geschäftsangelegenheiten während der Tagung vorzunehmen.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Landwirtschaftsfunk

der Deutschen Welle
18,55—19,20 Uhr.

8. Mai: Wie versichert der Landwirt seine Ernte gegen Hagelschäden? E. Momber, Domänenpächter.
7. Mai: Justus von Liebig. Zu seinem 125. Geburtstag. Prof. Dr. Binz.
10. Mai: Aufbau und Beschickung der Wanderausstellung Leipzig. Major a. D. Mayer-Schalburg.
14. Mai: Futterpflanzen und Samenbau im landwirtschaftlichen Betriebe. Dr. h. c. Lembke.
21. Mai: Zweckmäßige Handhabung der Heuernte unter Berücksichtigung der Trockengeräte. Dr. Preul.
24. Mai: Die Erhöhung der Milcherzeugung und ihre Bedeutung zur Gesundheit von Mensch und Tier. Hofrat Dr. Müller-Lenhartz.
31. Mai: Die schlesischen Gebirgswälder. Geh. Ober-Regierungs- und Forstrat Herrmann.

An alle ehemaligen Schüler der Winterschule Birnbaum.

Gelegentlich der am 23. Mai d. J. stattfindende Generalversammlung der WLG. laden wir Sie zu einer Zusammenkunft in Posen ein.

Tagesordnung:

23. Mai 9 Uhr Besichtigung der Jagdausstellung (Maszializarska 8a) 10 Uhr Generalversammlung der WLG., abends 7 Uhr Lichtbildvorführung im Sitzungssaale der WLG.

24. Mai Besichtigung eines landw. Großbetriebes mit Pferde-, Rinder- u. Schweinezucht und Besuch der Stärkefabrik in Luboń.

Für Übernachtung wird gesorgt. Anmeldungen sind bis zum 15. 5. an Unterzeichneten zu richten.

Dipl. agr. Zern.
Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.
Poznań, ul. Piekary 16/17.

9 Bücher. 9

Leitfaden des Gemüsebaues. Für gärtnerische Fortbildungsschulen, Landwirtschaftliche Schulen und für Gemüsebaulehrkurse. Von J. Kindshoven, Landwirtschaftsrat in Bamberg. Mit 8 Abbild. Preis 80 Pfg. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastr. 83.

Wer sich rasch und zuverlässig unterrichten will über Fragen der Bodenbearbeitung und Düngung, über Säen und Pflanzen, Fruchtwechsel und Fruchtfolge, Mistbeet, Anbau der wichtigsten Gemüse und ihre Ueberwinterung, Gemüsesamenzucht, Anlage eines Hausgartens, Treiberei im Glashaus, die Schädlinge des Gemüsebaus und ihre Bekämpfung usw., dem sei obige sehr preiswerte Schrift bestens empfohlen.

Die Handhabung des Rechenschiebers. Von Dipl.-Ing. Dr. H. Schütze. — Der Rechenschieber wird in Büro und Werkstatt, aber auch in Handwerker- und Arbeiterkreisen mehr und mehr zum täglichen Gebrauchsgegenstand. Aber gerade die einfachen Leute kommen aus den Erklärungen oft nicht recht heraus. In diesem Büchlein wird zum ersten Male eine Anleitung geboten, die sich von allem mathematischen Drum und Dran freigemacht hat und jedem, besonders aber gerade dem Handwerker und Arbeiter, in ganz einfacher Weise zeigt, wie der Rechenschieber zu benutzen ist und daß er tatsächlich der Universalrechenhelfer bei jeder Berufsarbeit ist. Jede Verwendungsart des Rechenschiebers ist knapp, aber eingehend beschrieben, und auch durch die Abbildung des Rechenschiebers in der entsprechenden Stellung anschaulich gemacht. — Das Buch ist mit seinen 100 Uebungsbeispielen, die jeder nachrechnen soll, da Uebung allein den Meister macht, bestimmt, jeden in den Gebrauch des Rechenschiebers einzuführen, soll aber außerdem auch als Nachschlagewerk für jeden Rechner von Wert sein. Im Verlag Dieck & Co., Stuttgart, erschienen, kann das Büchlein für nur 1,20 Rm. durch jede Buchhandlung bezogen werden.

11 Dünger. 11

Etwas von der Düngerstätte.

Der Landwirt, der allein auf seinen Stalldünger angewiesen ist, muß darauf bedacht sein, wie er mit diesem seine Ländereien ertragsfähig macht. Daß reichlicher und guter Dünger die Hauptsache beim Ackerbau ist, weiß jeder Landmann; und dennoch vernachlässigen oft viele den Dünger, der auf ihren Höfen erzeugt wird, so daß sie ihn durch ihre eigene Schuld sowohl an seiner Quantität, als auch an seiner Qualität bedeutend schädigen und nicht den Nutzen davon haben, den sie haben könnten und bei ordentlicher Behandlung haben würden. Zwar ist von den landwirtschaftlichen Vereinen schon vielfach versucht worden, Belehrungen über Düngerstätten und deren Behandlung zu verbreiten, aber dennoch nimmt man an vielen Orten eine Vernachlässigung dieses Gegenstandes wahr, indem weder auf das Zusammenhalten der vorhandenen Dungmittel noch auf ihre Aufbewahrung die gehörige Aufmerksamkeit verwendet wird. Um dieser Vernachlässigung des Düngers entgegenzuwirken, kann nicht oft genug auf die Notwendigkeit zweckmäßig eingerichteter Düngerstätten aufmerksam gemacht werden.

Der Hauptfehler der Düngerstätten ist der, daß sie oft planlos ohne Berücksichtigung der Verhältnisse auf dem Hofe angelegt sind. Häufig findet man auf einem Hofe mehrere zerstreut liegen. Diese dienen dann gewöhnlich dem dort vorkommenden Wasser als Sammelplatz und erschweren durch ihre zerstreute Lage sowohl die sorgfältigste Ansammlung als auch das Aufladen und die Abfuhr des Düngers. An Anlegung von Jauchebehältern wird oft gar nicht gedacht, vielmehr wird der Jauche freier Abfluß in die Wege und Gewässer gestattet, und dieser Uebelstand hat der Polizei schon oft Veranlassung gegeben, einzuschreiten.

Der Düngerstätte ist eine solche Lage zu geben, daß die Hinschaffung des Düngers aus allen Ställen und zugleich seine Abfuhr möglichst leicht geschehen kann. Ferner ist aber auch darauf Rücksicht zu nehmen, daß sie nicht durch zu tiefe Lage die Ansammlung von Feuchtigkeit befördert und daß nicht durch zu hohe Lage die Aufnahme der Jauche aus den Ställen verhindert und der Dünger zu sehr dem Austrocknen ausgesetzt wird. Kann die Anlage so erfolgen, daß die Jauche aus den Ställen der höchst gelegenen Stelle der Dunggrube zufließt, den bereits vorhandenen Mist durchdringt und so zum Jauchebehälter gelangt, so ist das besonders vorteilhaft. Unter allen Umständen ist es zu vermeiden, die Düngerstätten an einer Stelle anzulegen, die quelligen Untergrund hat, aus dem dann natürlich dem Dünger Wasser zugeführt wird. Daher müssen der Boden und die Seitenwände wasserdicht sein, damit nicht die Mistjauche verloren geht und statt ihrer Wasser von außerhalb zugeführt wird. Um dies zu erreichen, ist der Grund der Düngerstätten, sofern er nicht an sich undurchlässig ist oder aus Felsen besteht,

mit einer dichten Tondecke und darüber mit Steinpflaster zu versehen, oder was wohl noch besser, jedoch kostspieliger sein wird, mit Zement auszukleben. Die Düngerstätte muß ferner auch die erforderliche Größe haben, um allen Dünger und alle Abfälle aus der Wirtschaft aufzunehmen. Bei größeren Betrieben ist es ratsam, daß die Düngerstätte aus zwei Abteilungen bestehe, denn sonst werden wohl oft die letzten, also frischen Lagen abgefahren, die älteren aber durch zu langes Liegen einer allzu starken Gärung ausgesetzt.

Die Düngerstätte muß einen muldenförmigen Boden haben, damit die Jauche nicht aus ihr abfließen kann, sich vielmehr an der tiefsten Stelle ansammelt, von wo aus sie durch eine verdeckte Rinne zum Jauchebehälter gelangt. Letzterer kann bei kleinem Betriebe schon aus einem eingesenkten Faß bestehen. Zweckmäßiger jedoch ist eine ausgemauerte Grube, die mit starken Brettern zu bedecken, überhaupt gegen Regenwasser gut zu schützen ist, denn, wenn nur irgend möglich, ist alles Quell- und Regenwasser von allen Düngerstätten fernzuhalten. Das aus der Luft auf die Düngerstätte niederfallende Schnee- und Regenwasser ist jedoch von geringerer Bedeutung und deshalb weniger nachteilig. Wird es aber ebenfalls durch Ueberdachung von der Düngerstätte abgehalten, so ist das für die Konservierung und Güte des Düngers sehr zu empfehlen. Durch Ueberdachung wird der Zutritt der Luft verhindert, und der Dünger kann nicht so leicht austrocknen; denn die Austrocknung ist ebenso, wie zu große Feuchtigkeit, von Nachteil.

Hat man die Düngerstätte auf diese Weise hergestellt, so ist damit die Hauptsache geschehen, um den Dünger nutzbar zu machen und zu erhalten. Dennoch aber darf eine weitere aufmerksame Behandlung des Düngers nicht fehlen, und diese gebietet uns zunächst, alle vorhandenen Düngemittel sorgsam zusammenhalten, damit nichts davon dem Acker entgehe. Wird überall in den Ställen und auf dem Hofe auf Reinlichkeit gehalten und aller Unrat auf den Düngerhaufen gebracht und zwischen den Stallmist ausgebreitet, so wird der Düngerhaufen rasch anwachsen, und es werden viele Bestandteile dem Dünger zugute kommen, die sonst nur den Schmutz des Hofes vermehren.

16 Geflügel- und Kleintierzucht. 16

Fasanenaufzucht.

Am besten läßt man Fasanengelege im Mai ausbrüten, so daß die Küken Anfang Juni auskommen. Die ersten 24 Stunden brauchen sie kein Futter, und die Wärme der Henne ist für sie von besonderem Vorteil. Als erstes Futter gibt man Fleischfaser mit Krissel, wie es im Handel erhältlich ist. Je reiner und gehaltvoller diese Mittel sind, um so leichter wird sich die Aufzucht gestalten. Hartgekochtes Ei, unter das Futter gemischt, ist wohl für ausgewachsene Tiere gut, aber für Küken fast unverdaulich und verursacht Verstopfungen. Nach Verlauf von fünf Wochen kann man dem Futter Weizen und gequetschten Hafer zusetzen. Sind die Fasanen erwachsen, so gibt man ihnen neben Weizen auch Gerste, Hirse, Spitzsamen und Buchweizen. Auch kleiner Mais wird gern genommen und begünstigt den Fettansatz. Grünfutter darf nicht fehlen. Im Freileben äsen die Fasanen gern junge Blattknospen, auch weiches Gras und Klee. Frisches Trinkwasser muß den Fasanen stets zur Verfügung stehen. J. B.

23 Handwerk und Hausfleiß. 23

Einmonatlicher Kursus für Seidenraupenzüchter in Bromberg.

Der Verein der Seidenraupenzüchter in Bromberg eröffnet am 1. Juni l. J. einen praktischen Kursus für Seidenraupenzüchter. Kursusgebühr wird nicht erhoben, hingegen ist eine Kaution in der Höhe von 20 zł, die nach Beendigung des Kursus, d. i. am 30. Juni, zurückgezahlt wird, und eine Einschreibgebühr für Verwaltungsunkosten und eventuelle Schäden bei Zuchtversuchen erforderlich. An dem Kursus kann jeder teilnehmen, der wenigstens eine 7klassige Volksschulbildung besitzt und das 15. Jahr beendet hat. Anträge zwecks Aufnahme sind bis zum 10. Mai an das Bezirksschulinspektorat in Bromberg (Powiatowy Inspektorat Szkolny w Bydgoszczy, ul. Jagiellońska . . .) zu richten. Dem Antrag ist ein Fragebogen, der nach nachfolgendem Muster ausgefüllt ist, beizufügen.

1. Vor- und Zuname . . . .
2. Alter, Staatsangehörigkeit und Beschäftigung . . . . .
3. Ortschaft, Postort und Kreis . . . .
4. Sind in dem Wohnort Maulbeerbäume, wieviel und in welchem Zustand? . . . .
5. Wird auf kostenloses Nachtlager in der Kaserne reflektiert? . . . . .
6. Werden Sie täglich zufahren (wenn Wohnort in der Nähe von Bromberg)? . . . . .
7. Haben Sie die Absicht, nach Beendigung des Kursus den Seidenraupenbau zu fördern und in welcher Weise? . . .

Vertreter von Gesellschaften mögen dem Antrag eine Empfehlung vom Vorstand ihrer Gesellschaft beifügen. Bei der Aufnahme in den Kursus werden Volksschullehrer besonders von jenen Ortschaften, in denen der Maulbeerbaum wächst, bevorzugt. Personen aus Bromberg, die sich von ihrer Beschäftigung im Monat Juni nicht freimachen können, können in dem Kursus aufgenommen werden, wenn sie sich verpflichten, ihre Praxis an den Sonntagen abzuhalten. Aufnahmebedingungen sind dieselben.

Ldw. Abt. der W. L. G.

29 Landwirtschaft. 29

Viehstand in Polen.

Auf Grund der Anfang Dezember 1927 durchgeführten Viehzählung haben sich für das Gesamtgebiet Polens die nachstehend angeführten Bestände am 30. November 1927 ergeben:

	in 1000 Stück
Pferde	4128
Rindvieh . . .	8571
Schweine . . .	6397
Schafe . . .	1917

Wenn wir diese Ergebnisse mit den Zahlen jener Gebiete, die im Jahre 1921 von der Viehzählung erfaßt wurden, vergleichen, so können wir feststellen, daß die Zahl der Pferde um 25¼, des Rindviehs um 50¼, der Schweine um 20 Prozent zugenommen, die Zahl der Schafe hingegen um 16 Prozent abgenommen hat. Vor dem Kriege waren auf dem Gebiete des heutigen Polens in 1000 Stück ungefähr:

Pferde	3500
Rindvieh . . .	8700
Schweine . . .	5600
Schafe	4500

Ldw. Abt. der W. L. G.

Wie das Vieh bei einem Stallbrande zu retten ist.

Vor allem sind Maßnahmen zu treffen, die der Rettung der Tiere bei einer Feuersbrunst keine besonderen Schwierigkeiten in den Weg legen. Dahin gehört in erster Linie die Einrichtung, an dem Stalleingang, daß die Türe nach außen aufgeht. Sie ermöglicht es dem Vieh, sich selbst zu retten und aus dem Stalle zu eilen, ehe menschliche Hilfe zur Stelle ist. Ebenso ratsam ist es, recht viele Fenster im Stalle anzu-

bringen, damit der Rauch, der sich bei einem Brande dort ansammelt, rasch durch Oeffnen der Fenster oder Einschlagen der Scheiben zum Abzug gebracht werden kann, ehe er dem Vieh gefährlich wird. Ferner vermeide man im Stalle die Lagerung von Stroh, Laub und Heu, also von Stoffen, die den Feuerherd rasch vergrößern und dadurch die Rettung des Viehes erschweren oder gar unmöglich machen. Was nun die Entfernung des Großviehes anbelangt, so ist bekanntlich die Rettung der Schafe wohl die schwierigste Aufgabe. Jedoch läßt sich auch diese einigermaßen leicht lösen, wenn man die Tiere zu verschiedenen Stunden der Nacht bei Laternenschein gewöhnt, Salz zu nehmen oder sie zur Salzlecke zuzulassen, anstatt dies wie gewöhnlich zu tun, wenn die Herde abends von der Weide nach Hause kommt. Bricht nun in der Nacht ein Feuer aus, so braucht man nur die Stalltüre zu öffnen, und alsbald eilen die Schafe zur Salzlecke ins Freie. Wo sie jedoch nicht an dieses Verfahren gewöhnt sind, so bleibt nichts anderes übrig, als die Tiere mit Gewalt aus dem Stalle zu bringen. Der Leithammel muß ergriffen und vor die Tür gebracht werden, während hinter die übrigen der Hund gehetzt wird. Pferde lassen sich ohne Schwierigkeiten aus dem Stalle führen, wenn sie gesattelt oder angeschirrt sind. Kühe und Ochsen lassen sich an der Kette ebenfalls ruhig aus dem Stalle führen. Störrische Tiere muß man mit einem Tuche oder Sack verhüllen, damit sie durch den Feuerschein nicht wild werden. Auch bei den Schweinen muß Gewalt angewandt werden. Sie sind an den Ohren und Hinterbeinen anzufassen und aus dem Stalle hinauszuziehen. Die Hühner endlich stopft man in einen Sack und trägt sie ins Freie. Leider müssen Tauben meist ihrem Schicksal überlassen bleiben.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen.

Getreide: In der Entwicklung der Getreidepreise ist eine gewisse Ruhepause zu verzeichnen. Die plötzlich eingetretene sommerliche Witterung läßt Ausblick nach der einen oder anderen Seite noch nicht aufkommen. Immerhin kann das lange anhaltende, trockene Wetter zum Nachdenken zwingen. Die nächsten 14 Tage werden für die Entwicklung der Saaten und die voraussichtlichen Ernteerträge beeinflussend sein. Jedenfalls ist Regen dringend erwünscht. Das Getreidegeschäft ist im ganzen lustlos geworden durch schleppenden Mehlabsatz, worüber die Müller klagen. Obgleich die Übersee-Berichte für Weizen teilweise recht fest lauteten, haben wir hier doch keine Preiserhöhung zu verzeichnen gehabt, weil deutscher Weizen zu günstigen Bedingungen hereingenommen werden konnte. Das Angebot aus dem Inlande ist für alle Getreidearten recht schwach gewesen, aber auch die Nachfrage war nicht nennenswert. Im großen und ganzen läßt sich die Situation als sehr ruhig bezeichnen. Von dieser Tendenz ist nicht nur Weizen, sondern auch Roggen, Gerste und Hafer betroffen.

Für **Hülsenfrüchte, Sämereien, Kartoffeln und Wolle** keine Veränderung gegen die Vorwoche. Umsätze sehr klein, Nachfrage schwach.

Wir notierten am 2. Mai 1928 für 100 kg je nach Qualität und Lage der Station. Für Weizen 126/127 Pfd. holl. zł 55 bis 55,50, Roggen 117,2 Pfd. holl. zł 54—54,50, Gerste zł 53, Hafer ohne Besatz, gesund zł 44,50—47, Blaulupinen zł 22—24, Gelblupinen zł 24—26, Viktoria-Erbsen zł 68—70, Felderbsen zł 50, Peluschken zł 32—40, Sommerwicken zł 32—40, Wolle zł 480 bis 560, Preßstroh — Roggen-, Weizen- und Haferstroh zł 4,60, Fabrikkartoffeln per kg% zł 0,40.

Futtermittel: Die Marktlage ist unverändert. Der dringendste Bedarf ist gedeckt, so daß die Nachfrage nicht mehr so stürmisch ist, als noch vor 14 Tagen. Dieser Umstand mildert die Situation mit der Wirkung, daß die Preise hin und her schwanken und wir glauben, daß das den Beginn einer langsamen Abbröckelung der hohen Preislage bedeutet, wobei die Aussicht auf baldige Gewinnung von Grünfutter mithelfen dürfte. Wieweit Getreidekleie dieser mutmaßlichen Entwickelung folgen wird, hängt von der zukünftigen Bewegung der Getreidepreise wesentlich mit ab. Preiswürdig sind nach wie vor Sonnenblumenkuchenmehl und im Wertverhältnis zu Getreidekleie auch Maisschrot, soweit nicht billigere Gerste oder Gemenge zur Verfügung steht.

Düngemittel: Die bisherige Entwickelung der Vegetation reizt nicht sonderlich zur Nachhilfe mit Stickstoff. Wo ausgebessert werden muß, wird in Ansehung der trockenen Witterung Norgesalpeter bevorzugt, der sich bekanntlich „über Nacht" löst. Die Eindeckung des Herbstbedarfs in Thomasphosphatmehl auf Grund der billigen Preise innerhalb der „stillen Zeit" begegnet lebhaftem Kaufinteresse, so daß heute schon ein großer Teil unserer Malrate begeben ist. Die allgemeine Marktlage wird uns als befestigt gemeldet, und wir glauben aus der Tatsache, daß es nach dem stürmischen Angebot vor noch 4 Wochen mit Offerten sehr still geworden ist, zu ersehen, daß eine Aufbesserung der Preislage auf dem Marsche ist. Die Preise für Kalk haben ab 1. Mai eine Erhöhung erfahren, vornehmlich verursacht durch die gestiegenen Kohlenpreise. Eine Zusammenstellung der Preise für die einzelnen Sorten geben wir dieser Tage durch Rundschreiben bekannt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Mai 1928. Für 100 kg in Zloty.

Weizen	52.75—53.75	Peluschken	38.00—41.00
Roggen	52.50—54.00	Gelbe Lupinen . .	24.50—25.50
Weizenmehl (65%)	73.50—77.50	Blaue Lupinen . .	23.00—24.00
Roggenmehl (65%)	76.25	Seradella	31.00—32.00
Roggenmehl (70%)	74.25	Klee (weißer) . .	180.00—280.00
Braugerste . . .	49.00—51.00	„ (gelb.) m. Schale	70.00—90.00
Mahlgerste . . .	—.—	„ (gelb.) o. Sch.	150.00—180.00
Hafer	42.75—44.75	„ (roter) . . .	220.00—310.00
Weizenkleie . . .	34.00—35.00	„ (schwed.) . .	290.00—350.00
Roggenkleie	37.00—38.00	Timothyklee	60.00—68.00
Felderbsen . . .	46.00—51.00	Wundklee . . .	—.—
Folgererbsen . . .	55.00—65.00	Fabrikkartoffeln . . .	—.—
Viktoriaerbsen . .	60.00—82.00	Roggenstroh gepreßt .	—.—
Sommerwicken Ia .	36.00—39.00	Heu lose	—.—

Gesamttendenz weiterhin schwach.

Der Durchschnittspreis

für Roggen beträgt für die Zeit vom 19. bis 31. März 1928 pro dz. 45,125 zł.

Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.
Abt. V.

Wochenmarktbericht vom 2. Mai 1928.

Butter 2,80—3,00, **Eier** 2,20—2,40, **Milch** 0,34, **Sahne** 3,00—3,20, **Quark** 0,50, **Aepfel** 0,25—0,80, **Rotkohl** 0,50, **Weißkohl** 0,30, **Kohlrüben** 0,30, **Bündchen Radieschen** 0,25—0,30, **Kopf Salat** 0,20—0,30, **Mohrrüben** 0,10, **Rote-Rüben** 0,10, **Spinat** 0,60—0,80, **Weiße Bohnen** 0,50, **Erbsen** 0,45—0,50, **Kartoffeln** 0,06, **Zwiebeln** 0,30, **Frischer Speck** 1,45—1,60, **Räucher-Speck** 1,80—2,10, **Schweinefleisch** 1,40—1,60, **Rindfleisch** 1,60—1,80, **Kalbfleisch** 1,60, **Hammelfleisch** 1,30—1,50, **Ente** 5,00—7,00, **Huhn** 2,50—4,50, **Paar Tauben** 1,80—2,20, **Zander** 2,00—2,50, **Hechte** 1,60, **Aale** 3,50—3,00, **Karpfen** 2,00—2,60, **Weißfische** 0,80 zł.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch beträgt in Posen 0,34 Zloty.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 27. April 1928.

Es wurden aufgetrieben: 35 Rinder (darunter 8 Bullen, 27 Kühe und Färsen), 566 Schweine, 222 Kälber, 21 Schafe, 445 Ferkel, zusammen 1289 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Dienstag, den 1. Mai 1928.

Es wurden aufgetrieben: 936 Rinder (darunter 95 Ochsen, 280 Bullen, 561 Kühe und Färsen), 3390 Schweine, 802 Kälber, 100 Schafe, zusammen 5228 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 160—162, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 150, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 130—136. — Bullen vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 146—152, vollfleischige jüngere 140—142, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 126—130. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 160—164, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 154—158, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 144—148, mäßig genährte Kühe und Färsen 130—132, schlecht genährte Kühe und Färsen 100—108.

Kälber: beste, gemästete Kälber 150—154, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 138—140, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 126—130, minderwertige Säuger 110—120.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 144—150, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 134.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 184 bis 188, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 178—180, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 172—174, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 164—168, Sauen und späte Kastrate 150—180.

Marktverlauf: ruhig.

Höchstpreise in Kattowitz.

Markt- und Ladenpreise mit Ausschluß der Spezial-, Delikatessengeschäft und Straßenhändler.

Kartoffeln 1/2 Kg. 0.07, Kartoffeln 50 Kg. (1 Ztr.) 6.00, Zwiebeln 0.35, Milch ein Liter 0.46, Dessertbutter 3.80, Bauernbutter 3.20, Kochbutter 2.80, amerikanisches Schmalz 1.60, Eier mittlerer Größe 0.14, große, ausgesuchte 0.16, Kuhquark gewöhnl. 0.60, ein Bund Stroh (20 Pfd.) 0.70, ein Bund Stroh (10 Pfd.) 0.60, ein Bund Klee (10 Pfd.) 0.80, ein Bund Raygras 0.70, 50 Kg. Häcksel 5 Zloty.

Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren

in den Markthallen, auf den Märkten und in den Fleischerläden gültig in Kattowitz, vom 5. April 1928.

	in den Fleischerläden:	in den Markthallen und auf den Märkten:
1/2 kg Rindfleisch I. Kl.	1,55 zł	1,45 zł
1/2 „ „ II. „	1,20 „	1,10 „
1/2 „ Schweinefleisch I. Kl.	1,40 „	1,30 „
1/2 „ „ II. „	1,20 „	1,20 „
1/2 „ Kalbfleisch I. Kl.	— „	— „
1/2 „ „ II. „	— „	— „
1/2 „ Rohspeck I. Kl. über 4 cm Stärke	— „	— „
1/2 „ Rohspeck II. Kl. bis 4 cm Stärke	— „	— „

Berliner Butternotierungen.

vom 24. und 28. April 1928.

Die Kommission notierte im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für ein Pfund in Reichsmark für 1. Sorte 1.71, 2. Sorte 1.60, abfallende 1.43. Tendenz fest.

32 Molkereiwesen. 32

Die Voraussetzung zur Gewinnung einer sauberen, süßen Milch!

Wenn eine Molkerei eine erstklassige Butter herstellen will, so muß sie in erster Linie danach streben, ein einwandfreies Rohprodukt zu erhalten. So leicht ist dies natürlich nicht zu erreichen und die Anwendung einer gelinden Zwangsmaßnahme wird unumgänglich notwendig sein. Der einzige Druck, der von der Molkerei ausgeübt werden kann, ist die Bezahlung der Milch nach Reinheitsgraden. Da in nächster Zeit die Bezahlung der Milch nach Reinheitsgraden unbedingt sich in den Molkereien durchsetzen wird, die auf die Güte ihrer Produkte Wert legen und hohe Preise erzielen wollen, so sei dem Landwirt im folgenden gezeigt, wo der Hebel anzusetzen ist.

Das Euter einer Kuh soll sauber sein. Wie ist das aber möglich, wenn das Tier immer wieder gezwungen ist, sich in den eigenen Kot zu legen? Da bleibt nun der Dung liegen, weil der Tiefstalldung besser sein soll. Gut, es sei, daß er mehr Stickstoffgehalt hat, wenn er im Stalle liegen bleibt; aber wird dieser Vorteil die Nachteile aufwiegen, die in einem Milchviehtiefstall hervortreten? Lieber Leser, ziehe doch einmal die Bilanz zwischen einem alten Tiefstall, in den man womöglich auch nicht zum Dungaufladen hineinfahren kann, und einem modernen Flachstall holländischer Art!

Tiefstall.	Flachstall.
Schlechte Luft.	Saubere Luft.
Gewöhnlich kleine Fenster — wenig Licht und Sonne.	Große Fenster — viel Licht und Sonne.
Durch ständiges Stehen auf dem Dung erhalten die Kühe Panaritium, eine Klauenkrankheit, bei der sie die Hornschuhe verlieren.	Tritt hier nicht auf.
Ferner Mastitis Streptokokken, eine Euterkrankheit, bei der einzelne Euterviertel veröden. Die Gerüstteile sind erkrankt durch Eindringen von Krankheitsbakterien in die Striche, Milchzisterne und schließlich auch das ganze Euter. Wertverminderung guter Kühe durch Trokkenwerden von ein oder zwei Strichen, Unkostenvergrößerung durch Hinzuziehen des Tierarztes.	Bei schmutziger Behandlung kann es natürlich auch hier auftreten. Das Gefahrenmoment der Infektion ist aber nicht so groß.
Das Euter wird stets beschmutzt und das Ermelken einer reinen Milch nicht möglich sein. Die Reinigung vor dem Melken mit einem trockenen Lappen, wie es die Hygiene erfordert, ist oft nicht möglich, da feuchter Kot durch Waschen entfernt werden muß.	Durch Abreiben des Euters mit einem trokkenen Lappen werden sich leicht lose Kuhhaare und trockene Schmutzteilchen entfernen lassen, um dann nicht beim Melken in die Milch (Melkeimer) zu fallen.
Die Kuh wird stets mit Kotklütern behaftet sein und die naturnotwendige Hautatmung hindern.	Da die Kuh durch die Aufstallungsart nie veranlaßt wird, sich in den eigenen Kot zu legen, ist sie stets sauber und das Striegeln und Putzen läßt sich ohne Schwierigkeiten durchführen.
Die Melker sitzen stets im Schmutz und werden oft der schweren Arbeit aus diesem Grund überdrüssig.	Ein sauberes Arbeiten läßt eine Arbeit noch mal so leicht erscheinen.
Soll der lange lagernde Dung herausgeschafft werden, so benötigt man viel Arbeitskräfte; oder wird auch mit dem Dungwagen in den Stall hineingefahren, dann läßt der Milchertrag mehrere Tage ganz rapide nach, ca. 25% Verlust.	Die an das tägliche Dungherausbringen gewöhnten Tiere lassen im Milchertrage keineswegs nach.

Stellt man nun die theoretische Addition der Tiefstall- und Flachstallseite gegenüber, so wird es einem unschwer werden, den Vorteilsaldo zu Gunsten des Flachstalls auszusprechen. Sollte ein Landwirt mal gezwungen sein, sich einen neuen Kuhstall aufzubauen oder ein altes anderes Wirtschaftsgebäude dazu umzubauen, so versäume er keinesfalls im

eigensten Interesse, sich mit der modernen Aufstallung näher vertraut zu machen und diese evtl. in seinem Betriebe einzubauen. Daß die moderne Aufstallungsart wirklich gut und erfolgbringend ist, beweist die Tatsache, daß sie in fast allen Gegenden Deutschlands Eingang und weite Verbreitung gefunden hat. Folgende Musterbetriebe besitzen sie schon lange: F. v. Lochow's Saatgutwirtschaft G. m. b. H., Petkus-Mark, Versuchsgut für Landarbeitslehre Pommritz in Sachsen, Lehrwirtschaft der Landwirtschaftlichen Hochschule Weihenstephan in Bayern u. v. a. m. Zum besseren Verständnis dient nachstehende Skizze.

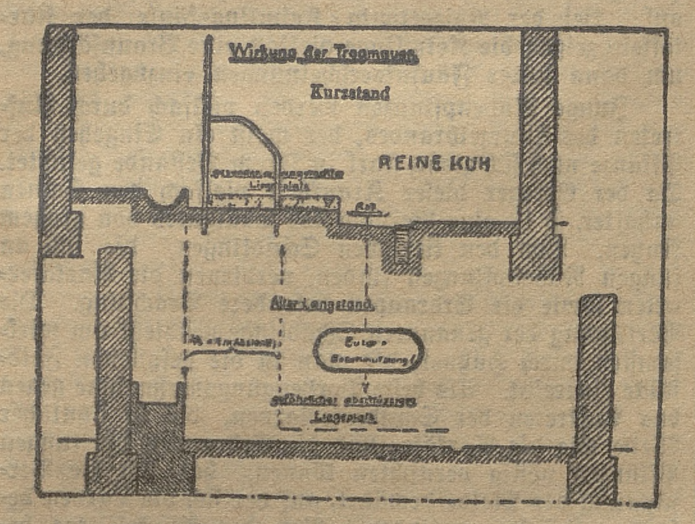


Abb. 1. Vergleich von Kurzstand und Langstand.

Nun zum eigentlichen Melken. Saubere Kleidung (waschbares Leinen) ist alten Joppen, die nie eine Reinigung erfahren und Bakterienträger schlimmster Art sind, vorzuziehen. Weibliche Personen tragen vorteilhaft enganschließende Leinen-Kopfhauben. Das Waschen der Hände mit Seife und nachher ein genügendes Abtrocknen ist eine Selbstverständlichkeit. Dieses wird ja auch mehr oder weniger getan, jedoch ist die Wiederverschmutzung durch ungeeignete und mangelhafte Geräte zu leicht vorhanden und der Melker wäscht sich nicht nach jeder Kuh die Hände; das würde auch zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Die Quellen der Wiederverschmutzung sind das Anfassen des vierbeinigen Melkschemels. Ein runder, in der Sitzfläche etwas ausgehöhlter, einbeiniger Melkschemel, der an den Körper angeschnallt wird, läßt beide Hände während der Melkdauer zum Arbeiten frei, er hat ferner den Vorteil, daß er beim Aufstehen des Melkers gleich mitgenommen wird und mal beim Seitwärtstreten der Kuh nicht im Wege steht. Der Schweif der Kuh muß angebunden werden. Dies geschieht meist mit einer Schnur, die recht bald verschmutzt ist und wiederum dadurch Verschmutzung der Hände verursacht. Auf der letzten landwirtschaftlichen Ausstellung während der Grünen Woche in Berlin war ein Gerät ausgestellt, das wegen seiner praktischen Verwertbarkeit und billigen Preises Beachtung verdient. Es ist dies der Kuhschweifhalter „Prima" *), wie ihn Abb. 2 zeigt.

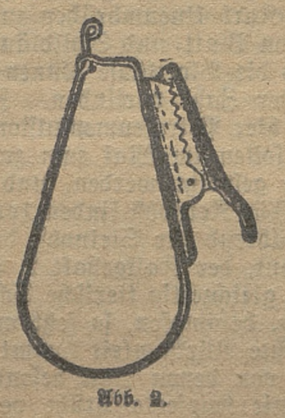


Abb. 2.

*) Kann von der Landw. Zentralgenossenschaft bezogen werden.

Das Melken in die Hände, um leichter strippen zu können, ist die größte Unsitte, die man sich denken kann, das Euter ist keine Wasserleitung. Die ersten Strahlen werden vorteilhaft in ein Sondergefäß gemolken, weil sie die meisten Bakterien enthalten und je reicher eine Milch an diesen ist, um so kürzere Haltbarkeitsdauer hat sie. Der Melkeimer muß den praktischen und hygienischen Anforderungen Rechnung tragen. Er muß vor allen Dingen am unteren Ende einen Griff haben, damit der Melker beim Ausgießen nicht an den vorher auf dem Kuhstand beschmutzten Boden zu greifen braucht. Der Eimer soll nun nicht durch Festklemmen mit den Knien gehalten werden, sondern entweder so groß sein, daß er auf der Erde steht und bis ziemlich an das Euter heranreicht, oder er ist seitlich mit abstehenden Platten zu versehen, um mit diesen auf den Knien des Melkers zu hängen. Die Öffnung des Eimers ist vorteilhaft nicht horizontal wie bei einem gewöhnlichen Eimer, sondern im 45° Winkel, um Schmutz möglichst abzuhalten. Die neuzeitlichen Eimer haben seitlich ein Vormelkgefäß angehängt, in das die ersten Strahlen gemelkt werden können. Kniehalter sind auch vorhanden. Sie können ferner mit einer Siebvorrichtung und Ausgußtülle versehen sein. Größere Eimer brauchen nicht mit den Knieen gehalten werden und können daher den Kniehalter entbehren.

Wird der Melkeimer entleert und die Milch in das Sammelbassin resp. Kanne gegossen, so muß sie mittels eines Faltentuchfilters gereinigt werden. Auf eine gute Seihe muß mit die größte Sorgfalt gelegt werden; die Auswahl einer richtigen Milchseihe ist deshalb nicht so leicht. Es werden an einzelne Molkereigenossenschaften von verschiedenen hiesigen Firmen ohne Aufforderung Milchsiebe verschickt, die recht wenig den Anforderungen entsprechen. Teils ist die Siebgaze zu weitmaschig, teils geht ein Teil ungeseiht hindurch und schließlich ist die Bauart nicht so, daß ein schnelles Seihen gewährleistet wird. Ist das Melken beendet, so wird die Milch möglichst tiefgekühlt. Im Besitz einer Kältemaschinenanlage wird wohl selten ein Landwirtschaftsbetrieb sein, trotzdem möchte ich für den Großgrundbesitz mit starker Milchviehhaltung die Kleinkältemaschine „Mika" doch empfehlen, da sie von den bisher auf dem Markte erschienenen Anlagen die billigste, am leichtesten zu bedienende und an keine Kraftanlage irgendwie gebunden ist. Für die meisten Landwirtschaftsbetriebe und besonders den Kleinbesitz ist das Kühlen mittels Wasserkühler das geeignetste. Ein kaltes Brunnen- oder Pumpenwasser von ca. 9—11 Grad Celsius genügt auch, die Milch wird dann eine Temperatur von 11—13 Grad Celsius erhalten. Bevor die Milch in molkereimäßige Bearbeitung kommt, darf sie nicht 14 Grad Celsius überschritten haben, da sie sonst die Erhitzung nicht aushält und gerinnt. Milch verschiedener Melkzeiten darf, wenn sie Temperaturunterschiede aufweist, nicht zusammengegossen werden, da sie sonst bald gerinnt. Die Kannen müssen über Nacht in kaltem Wasser stehen und dürfen nicht geschlossen sein, da sonst die Milch stickig und dumpfig wird; das Bedecken mit einem Gazetuch schützt gegen Hineinfallen von Staub und Ungeziefer. Jede Molkerei müßte zum Grundsatz haben, daß dicke und saure Milch zurückgeschickt wird. Die Alkoholprobe muß jeder Molkereiverwalter durchführen. Auch gegen Minderbezahlung dürfte die saure Milch nicht in der Molkerei bleiben, denn sie muß besonders bearbeitet werden und belastet unnötig den Betrieb; der Aufwand dürfte durch das minderwertige Rohprodukt kaum wettgemacht werden. Schmutzige und mangelhaft gereinigte Kannen sind die hauptsächlichsten Fehlerquellen saurer Milch. Tägliche Reinigung mit Bürste, Kalk- oder Sodawasser entsprechen der Hygiene. Lappen sind zur Reinigung ungeeignet. Ob eine Kanne richtig gereinigt war, kann man in der Molkerei mittels der Nagelprobe feststellen. Man führt mit dem Fingernagel an der inneren Wandung der eben ausgegossenen Kanne mehrere Male herum und wird so durch die „Nagelprobe" den Sauberkeitsgrad feststellen können. Vorteilhaft werden in der warmen Jahreszeit die Milchkannen während des längeren oder kürzeren Wagentransportes mit nassen Säcken bedeckt; dies hat in der Praxis gute Erfolge gezeitigt.

Nicht großer Aufwand von Geldmitteln, noch wirtschaftumwälzende Neuerungen sichern dem Landwirt aus dem Milchviehstall eine Rente, sondern Zunutzemachung praktischer Erfahrung anderer in Verbindugn mit Pünktlichkeit, Fleiß und Sauberkeit; kurz gesagt, etwas dahinter sein, denn kann man einem Sommer, und wenn er noch so heiß ist, getrost entgegensehen. Lotz, staatl. gepr. Landwirt.

34 Pflanzenkrankheiten und Ungeziefer. 34

Pflanzliche und tierische Schädlinge im Monat Mai.

Gegen Schäden, die durch Engerlinge hervorgerufen wurden, ist als vorbeugende Maßnahme die Bekämpfung der Maikäfer anzuraten. Neben der Anbringung von Starnisthöhlen im zeitigen Frühjahr ist die direkte Einsammlung der Maikäfer zu empfehlen. Zweckmäßig geschieht das Einsammeln am frühen Morgen oder an trüben und kalten Tagen, d. h. zu Zeiten, an denen die Käfer nicht fliegen. Die gesammelten Käfer können vermischt mit gelöschtem Kalk zur Bereitung von Kompost, wie auch allein zur Fütterung von Schweinen und Gepflügel dienen.

Unter den Krankheiten, die an Futter- und Gründüngungspflanzen auftreten, ist die Kleeseide, in Rotklee und anderen Kleearten auftretend, besonders zu beachten. An den Befallsstellen ist der Klee zu schneiden und zu vernichten, um einer weiteren Verschleppung der Seide vorzubeugen. Es empfiehlt sich weiter an den betreffenden Stellen eine Bespritzung mit 10—15%iger Eisenvitriollösung oder ein Ueberstreuen mit Kalkstickstoff, um auch die an den Wurzeln befindlichen Seidenfäden restlos zu vernichten.

Große Schäden ruft alljährlich das Auftreten von Hederich und Ackersenf hervor, die sich in manchen Gegenden massenhaft in der Sommerung zeigen. Als wirksame Bekämpfungsmaßnahmen sind das Bespritzen mit Eisenvitriollösung (25—28 prozentig) oder das Bestreuen mit feingemahlenem Kainit, dem sog. Staubkainit, anzuraten. Das Ausstreuen des Staubkainits muß früh zu einer Zeit erfolgen, wo noch der Tau den Blättern anhaftet.

Auf Böden, die in ihrem Untergrunde Bauschutt aufweisen, ferner auf allen stark alkalischen Böden zeigen sich besonders beim Hafer die Symptome der Dörrfleckenkrankheit. Die Blätter, die meist mißfarbig sind, zeigen Flecke unregelmäßiger Gestalt, in denen das Blattgrün verschwindet, sie knicken schließlich um und vertrocknen. Als vorbeugende Maßnahme empfiehlt sich eine Düngung mit Mangansulfat, die zweckmäßig Ende April, spätestens jedoch bei Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen zu verabreichen ist. Die Wirkung einer solchen Düngung wirkt noch auf Jahre hinaus günstig ein.

Nicht zu verwechseln mit dieser Krankheit sind die Erscheinungen der Spitzendürre, bei der das Vertrocknen der Blätter stets an der Spitze beginnt, was bei der Dörrfleckenkrankheit nie der Fall ist. Als eine weitere Verfärbungserscheinung ist das Gelbwerden der Blätter auf stark sauren Böden anzuführen. Düngungen mit Kalk wirken hier meist nicht rasch genug, um als wirksame Gegenmaßnahme gelten zu können. Eher scheint eine Bespritzung mit Kalkmilch (1,5—2prozentig) am Platze zu sein; jedoch sind hierüber die Versuche noch nicht zu einem Abschluß gelangt. Vielfach sind auch Blattverfärbungen Anzeichen für Nährstoffmangel, worauf aber hier nicht näher eingegangen werden soll.

Fritfliegenschäden treten bei der Sommerung, namentlich bei spät bestellten Saaten, vielfach stark in Erscheinung. Das Schadbild ist gekennzeichnet durch Verfärbung und Zugrundegehen des Herzblattes, das sich leicht herausziehen läßt. Schneidet man eine derartige Pflanze auf, so findet man in ihrem Innern am Grunde die Larven oder die Puppen der Fritfliege vor. Eine direkte Bekämpfung ist nicht bekannt, weshalb der Anbau wenig fritanfälliger Sorten sowie eine frühe Aussaat als einzige Maßnahmen gelten.

Auf Kartoffelfeldern trifft man jetzt häufig die Blattrollkrankheit an, die zu den sogen. Abbauerscheinungen gehört. Charakteristisch für diese Krankheit ist das Einrollen der Blätter, das stets nach aufwärts erfolgt. Die Abbauerscheinungen treten auf typischen Kartoffelböden, also bei schwach saurer Reaktion, weit weniger häufig als auf neutralen und schwach alkalischen Böden auf. Bei der Rhizoctonia-Keimlingsfäule der Kartoffeln zeigen die Keimlinge vielfach eine Braunfärbung, um dann unter Fäulniserscheinungen einzugehen.

Junge Rübenpflanzen werden vielfach durch Auftreten des Wurzelbrandes, der meist ein Eingehen der Pflanze nach sich zieht, stark in ihrem Bestande gelichtet. Da der Erreger dieser Krankheit vielfach den Samen anhaftet, so ist eine Beizung des Saatgutes von großem Nutzen. Von den tierischen Schädlingen, die sich an jungen Rübenpflanzen finden, verdienen die Aaskäferarten sowie die Erdraupen besondere Beachtung. Die Vertilgung der genannten Schädlinge geschieht am wirksamsten durch Hühner, die man in die befallenen Feldstücke eintreibt. Als beste Vorbeugungsmaßnahme gegen das Auftreten der Schildkäferlarven, die in ähnlicher Weise wie die Aaskäfer und die Erdraupen die jungen Pflanzen völlig vernichten können, hat sich die Vernichtung der Melde bewährt, auf der sich die Larven besonders häufig vorfinden. Von der Runkelfliege befallene Blätter sind zu entfernen und tunlichst zu verbrennen, um die Verpuppung der Larven, die im Juni bereits vor sich geht, zu verhindern. Sollten sich bereits im Mai an der Unterseite der Blätter schwarze Blattläuse zeigen, so empfiehlt sich eine Bespritzung mit Petroleumemulsionen, die auch gegen die Eier der Rübenblattwanze gute Erfolge gezeigt haben. Meist nur von geringer praktischer Bedeutung, aber dennoch nicht selten vorkommend, ist eine Blattfleckenkrankheit der Rüben, die pilzlichen Erregern ihren Ursprung verdankt. Auf den Blättern finden sich runde, rot umrandete Flecke, in denen das Chlorophyll fehlt und die eine graue Färbung aufweisen. Da die Krankheit dem Anschein nach durch das Saatgut verschleppt werden kann, so ist eine Kandierung mit Kupferkalkbrühe zweckmäßig. Ist die Krankheit in den letzten Jahren stark aufgetreten, so ist zwecks Vorbeugung eine Bespritzung mit Kupferkalkbrühe anzuraten.

Hat man es zu Beginn des Jahres verabsäumt, Maßnahmen gegen die Obstbaumschädlinge zu treffen, so rächt sich diese Unterlassungssünde jetzt bitter. Die Anwendung von Raupenfackeln und das Abklopfen der Raupen versprechen den größten Erfolg. Empfehlenswert ist auch das Anbringen von Fanggürteln, mit deren Hilfe besonders die Blütenstecher bekämpft werden können. Hat man es im zeitigen Frühjahr unterlassen, die Bäume mit Karbolineumbrühen zu bespritzen, so ist das Auftreten von Blatt- und Schildläusen keine Seltenheit. Besonders die Blattläuse können sich in trockenen Jahren in großer Zahl vorfinden. Zur Bekämpfung eignen sich auch hier Petroleumemulsionen. Stein- und Kernobstbäume sollen im Mai zum zweiten Male mit Kupferkalkbrühe gespritzt werden, und zwar nach Ablauf der Blüte. Für Kernobst finden 1prozentige Brühen Verwendung, während für Steinobst der Kupfervitriolgehalt ½ Prozent, der Kalkgehalt 2 Prozent betragen soll. Will man gleichzeitig tierische Schädlinge, wie die Apfelmotte u. a. bekämpfen, so setzt man Insektengifte hinzu. Die größte Wirksamkeit kommt hier den Arsenpräparaten zu, von denen man besonders Uraniagrün zur Mischung mit Kupferkalkbrühe verwendet. Einen bleibenden Erfolg gewährleistet auch hier nur eine mehr-

malige Anwendung. Zeigen sich auf Trieben und Blättern fädige Ueberzüge von weißer Farbe, so sind die vom Meltau befallenen Triebe und Blätter unter Vermeidung jeder Verstäubung sofort zu entfernen. Für die Befallstärke spielt die Widerstandsfähigkeit der einzelnen Sorten gegen Meltau eine große Rolle. — Nehmen Pfirsichblätter, die auf ihrer Unterseite mehlartig überzogen sind, unter gleichzeitiger Krümmung eine rote Färbung an, so haben wir die Symptome der Kräuselkrankheit vor uns. Die befallenen Blätter sind zu entfernen und zu vernichten. Die neu sich bildenden Zweige sind dann in der Regel pilzfrei. — Mißbildungen von Pflaumenfrüchten, die man Narren oder Taschen nennt, verdanken einem Pilz ihren Ursprung, der im Innern der Zweige überwintert und von dort in die Blütenanlagen vordringt. Eine Bespritzung ist hier zwecklos, es sind vielmehr die befallenen Zweige bis auf das vorjährige Holz zurückzuschneiden. — An den Kirschbäumen zeigt sich jetzt häufig die Moniliakrankheit. Blätter und Blüten nehmen eine braune Färbung an, um schließlich zu vertrocknen, ohne jedoch abzufallen. Die derart befallenen Zweige sind nach ihrer Entfernung zu verbrennen. — Gegen das Auftreten der Raupen der gelben Stachelbeerblattwespe und des Johannisbeerspanners hat sich ein wiederholtes Bestreuen der Blätter mit gepulvertem Aetzkalk als sehr wirksam erwiesen. Zweckmäßigerweise ist jetzt an den Himbeersträuchern der Himbeerkäfer abzusuchen, um so dem Auftreten der Himbeermade vorzubeugen.

Auf Spargelkulturen ist vielfach das Auftreten des Spargelhähnchens zu beobachten, das durch Abklopfen zu entfernen ist. Es empfiehlt sich weiterhin, die Pflanzen zum Schutz gegen die Larven mit Thomasmehl oder ungelöschtem Kalk zu bestreuen.

42 Tierheilkunde. 42

Rinderkrankheiten.

Von W. Kranz, Liebuch.

X.

Fremdkörper in den Magen.

Man hat bei Fremdkörpern in den Magen zu unterscheiden zwischen solchen, die von außen her mit dem Futter und dergl. in den Magen heineingelangt sind und zwischen solchen, welche im Magen entstanden sind (Haarbälle, Futterbälle, Wurmbälle). Fremdkörper, welche von außen her in den Magen des Tieres gelangen, kommen fast nur während der Stallfütterung vor, während der Weidezeit äußerst selten. Am häufigsten beobachtet man spitze Fremdkörper bei Kühen im Alter von 2—9 Jahren. Statistisch festgestellt ist, daß überwiegend Kühe von Kleinbesitzern erkranken. Es mag dies daran liegen, daß hier vorwiegend weibliche Arbeitskräfte die Fütterung besorgen; sind doch in den allermeisten Fällen die gefundenen Fremdkörper Haar-, Stopf-, Näh- und Stecknadeln. Aber auch die Verwendung von allen möglichen Abfällen ist im Kleinbetriebe viel größer, und somit auch die vermehrte Möglichkeit des Mitverfütterns von Fremdkörpern. Noch häufiger erkranken Kühe von Gewerbetreibenden, wie Schuhmacher, Schneider. Sehr häufig ist auch das Vorkommen in Wirtschaften, wo Stroh oder Heu mit Draht gepreßt werden.

Das häufige Vorkommen von spitzen Fremdkörpern im Magen der Rinder hängt mit der Gewohnheit dieser Tiere zusammen, alle ihnen zugänglichen Gegenstände zu belecken und, wenn möglich, abzuschlucken. Außerdem finden sich im Futter und dessen Umgebung verschiedenartige Gegenstände vor, welche mit den Küchenabfällen, dem Kehrricht und von der Bekleidung des weiblichen Wartepersonals dahin geraten. Die Aufnahme solcher Fremdkörper erfolgt um so leichter, als das Rind das Futter vorerst nur grob kaut und bald herunterschluckt. Beim Wiederkäuen kommen die Fremdkörper meistens schon nicht mehr ins Maul zurück, sondern bleiben bereits im Pansen liegen.

Die Wirkung der scharfen und spitzen Fremdkörper hängt ab von deren Beschaffenheit, Form und Länge, sowie von deren jeweiligem Sitz. Größere Fremdkörper sind im allgemeinen weniger gefährlich als kleinere, weil sie nicht so leicht aus dem Pansen in die Haube gelangen und im Pansen selbst ohne Gefahr oft längere Zeit vom Futterbrei eingeschlossen bleiben können. Die in die verhältnismäßig kleine Haube gelangenden Fremdkörper werden durch die kräftigen Bewegungen der Haube sehr oft durch deren Wandungen gebohrt. Die Einbohrung der Fremdkörper in die Magenwandung, und damit der Beginn der Erkrankung, erfolgen in der Regel innerhalb 2—4 Tagen, nachdem der Fremdkörper vom Tiere aufgenommen wurde.

In der Mehrzahl der Fälle beginnt das Krankheitsbild mit schweren Verdauungsstörungen ohne nachweisbare Ursache. Die Tiere fressen einige Mahlzeiten nicht oder doch nur wenig; die Freßlust kehrt zwar oft wieder, ist aber doch wechselnd; das Wiederkauen ist meist vollständig aufgehoben oder unterdrückt; es bereitet den Tieren sichtlich Mühe und Schmerzen einen Bissen aus dem Magen heraufzubringen, der Vorgang gleicht vielmehr nur einem Würgen. In der Mehrzahl der Fälle findet man die Pansenbewegung stark unterdrückt oder völlig aufgehoben. In der Regel besteht Verstopfung oder Kotverhaltung, im späteren Verlauf sind dem Kot oft Blutriemen oder Blutpunkte beigemischt.

Im Gegensatz zur einfachen Magenverstimmung mit ähnlichen Verdauungsstörungen sind hier gewöhnlich gleich von Beginn ab Schmerzensäußerungen wahrnehmbar. Das Tier verrät durch sein ganzes Benehmen große Angst, bewegt sich nur ungern, steht mit gekrümmtem Rücken und zusammengestellten Füßen, läßt beim Niederlegen, Aufstehen, Kot- und Harnabsatz, bei kurzen Wendungen, bei jedem Schritt, besonders aber an abschüssigen Wegen Stöhnen und Aechzen hören, sein Gang ist vorsichtig und tappend. Durch Hochstellen der Hinterhand werden die Schmerzen noch gesteigert. Ein sehr wichtiges Zeichen ist die Drückempfindlichkeit des Brustbeines. Mit der zur Faust geballten Hand, welche im Ellenbogen mit dem gleichseitigen Fuß unterstützt wird, übt man einen möglichst starken Druck oder kurze kräftige Stöße auf das hintere Ende des Brustbeines aus, das Tier zuckt dann in der Mehrzahl der Fälle blitzartig zusammen, läßt aber imer heftige Schmerzenslaute hören oder versucht auszuweichen. Gewöhnlich besteht auch Trübung des Allgemeinbefindens und Fieber, die Atmung ist beschleunigt und oberflächlich, der Kräfteverfall und die Abmagerung erfolgen sehr schnell, die Milch nimmt zusehends ab und versiegt bald ganz. Bei weiterem Fortschreiten schwillt die Brust wässerig an, ebenso die Augenlider und die Kehlgangsdrüsen.

Es ist nicht ganz leicht, das Vorhandensein eines scharfen Fremdkörpers mit Sicherheit festzustellen; deshalb soll man in der Beurteilung vorsichtig sein. Schon so manches Tier ist notgeschlachtet worden, bei welchem man das Vorhandensein eines scharfen Fremdkörpers vermutete, was sich aber nachher als fasch herausstellte. Ist jedoch das Vorhandensein eines scharfen Fremdkörpers mit Sicherheit festgestellt und zeigen sich bereits Komplikationen, so soll man mit der Schlachtung des Tieres nicht lange zögern. Eine Heilung durch Verlagerung des scharfen Gegenstandes kann zu jeder Zeit erfolgen, ist aber im vorgeschrittenen Zustande selten.

Die Vorbauung besteht in erster Linie in einer entsprechenden Belehrung der Besitzer und des Wartepersonals. Ferner empfiehlt sich die Anbringung eines

starken Magneten an den Häckselmaschinen und Schrotmühlen. Es ist erstaunlich, wieviel Eisenstücke hierdurch abgefangen werden.

Zu den Fremdkörpern, welche im Magen der Tiere entstehen, zählen in erster Linie die Sandansammlungen, welche bei Tieren, die gern lecken oder gar Sand fressen, einen solchen Umfang annehmen können, daß die Tiere ernstlich daran erkranken und schließlich zugrunde gehen. Ferner sind gar nicht selten die Haar-, Futter- und Wurmballen. Tiere, die sich selbst oder Nachbartiere viel belecken, schlucken viel Haare mit ab, die aber den Magen selten verlassen. Durch die rollende und drehende Bewegung des Mageninhaltes werden derartige Ballen kugelrund und immer größer; zuletzt erscheinen sie als eine mit Schleim bedeckte Kugel. Oft ist auch diese Kugel mit einer dünnen Schale, welche aus organischen Salzen besteht, bedeckt. Das Ganze sieht dann aus, als ob es ein kugelrunder, glänzender Stein wäre. Auch kommt es vor, daß die Oberfläche den Eindruck einer dichtbehaarten Haut macht. Die vorgenannten Fremdkörper sind weniger gefährlicher, sie werden es erst dann, wenn sie zu groß werden und die Magenausgänge oder den Darm verschließen.

Die Behandlung besteht in der Anregung der Magen- und Darmbewegungen (Glaubersalz, Karlsbadersalz, Arekolininjektion), wodurch die Fremdkörper aus ihrer augenblicklichen behindernden Lage wieder entfernt werden können.

Fremdkörper im Schlund.

Sehr häufig bleiben beim Rinde fremde Körper, wie Runkelstücke, Kartoffeln usw., im Schlunde stecken. Die Tiere sind unruhig, recken sich, würgen und speicheln stark, die Nahrung kehrt zurück und bald erfolgt Aufblähung. Diese Anzeichen sind um so heftiger, je größer der Fremdkörper ist und je näher er dem Schlundkopf sitzt. Sitzt der Fremdkörper in der Halsgegend des Schlundes und ist er von dazu geeigneter Beschaffenheit (gekochte Kartoffeln), so versuche man zuerst, ihn vorsichtig von außen her zu zerdrücken. Ist der festsitzende Gegenstand von härterer Beschaffenheit, so versuche man mit den beiderseits des Schlundes gegengestemmten Daumen ihn nach oben oder unten aus seiner Lage fortzubewegen, wenn dies auch erst nach manchen Mühen gelingt, so wird der Fremdkörper, nachdem er nur erst aus der ursprünglichen Lage befreit ist, durch die Muskelkraft des Schlundes nach oben oder unten von selbst weiter befördert. Ein Herausziehen des Gegenstandes mit der Hand oder mit verdeckten Zangen, Bohrern usw. bei Verwendung eines Maulgatters oder des Maulkeiles ist stets für Mensch und Tier gefährlich und gelingt selten.

Es empfiehlt sich weiter, dem Tier wiederholt kleine Portionen von Leinöl oder schleimigen Mitteln einzuflößen oder man mache eine Injektion von Arekolin, um die Speichelabsonderung zu fördern. Bläht das Tier auf, so muß der Pansenstich angewandt und die Hülse des Trokars liegen gelassen werden (siehe Trommelsucht). Erst wenn nichts mehr gelingt und der Fremdkörper sehr tief sitzt, versuche man ihn mit dem Schlundrohr hinabzustoßen, doch muß hierbei große Vorsicht angewendet werden. Bei scharfkantigen Gegenständen (Runkelstücken) kommt es häufig vor, daß der Schlund beschädigt wird, oder auch, daß bei Gewaltanwendung der Schlund durchstoßen wird. Das Tier ist dann durch die nachfolgende Entzündung immer verloren. Man versäume nicht, das Schlundrohr vor Anwendung einzuölen; ist kein Schlundrohr zur Hand, so kann man auch ein ca. 2½ cm starkes Hanfseil benützen, welches man vorn auftroddelt und in einer Länge von 2 m in kaltes Wasser legt, damit es genügend steif wird. Bei Anwendung des Schlundrohres stelle man das Tier vorn hoch und halte den Kopf gestreckt, so daß Maul und Schlund eine gerade Linie bilden. Hilft dies nichts, so wäre in verzweifelten Fällen noch der Schlundschnitt anzuwenden; doch ist dies immer eine gefährliche Operation, welche unbedingt dem Tierarzt zu überlassen ist.

Fremdkörper im Maul.

Oft dringen spitze Körper, wie Nadeln, Splitter und dergl. in die Weichteile des Maules ein, am häufigsten seitlich der Zunge, in diese selbst oder in die Backen. Die Tiere fressen schlecht, speicheln, kauen beständig und schleudern mit dem Kopfe hin und her und bald entstehen Entzündung, Schwellung und Eiterung. Sitzt der Fremdkörper tief, so kann durch Verschwellung der Luftröhre leicht Ersticken eintreten. Die Auffindung der Fremdkörper im Maul ist meistens sehr schwer und oft nur bei wiederholter Untersuchung möglich, man verwendet dabei am besten ein Maulgatter oder einen Maulkeil und leuchtet mit einer Taschenlampe in das Maul; man versuche dann vorsichtig mit der Hand oder mit geeigneten Instrumenten den Fremdkörper zu fassen und zu entfernen. Eiterherde entferne man und drücke sie gründlich und wiederholt aus.

Dummheit der Wiederkäuer.

Diese Krankheit ist eine dem Dummkoller der Pferde gleichzustellende Krankheit beim Rinde, welche selten aus eigentlichen Gehirnerkrankungen herrührt, sondern deren Ursachen meistens in Hinterleibsstörungen zu suchen sind. Die Erscheinungen sind Eingenommenheit, Schwere der Glieder, gesenkte, wohl auch schiefe Haltung des Kopfes, unsicherer Gang, Drängen nach einer Seite, geringer Appetit und verzögerte Kotentleerung. Bei selbständigen Gehirnerkrankungen ist jede Behandlung zwecklos. Bei Erkrankungen, die durch Hinterleibsstörungen hervorgerufen werden, sind diese Störungen durch eröffnende Klistiere, Regelung der Verdauung, Behebung der Gebärmutterentzündung, Beseitigung von Vorfällen usw. zu beseitigen, worauf häufig Besserung sehr schnell eintritt.

Verschließung des Mastdarmes.

Die Verschließung des Mastdarmes (Fehlen des Afters) ist ein Geburtsfehler, welcher allerdings bei Kälbern nicht häufig vorkommt (öfter bei Lämmern und Ferkeln). Es sind zweierlei Zustände zu unterscheiden. 1. Reicht der Mastdarm bis zum After heran und ist nur durch die Haut verschlossen, so wird in diese mit einem spitzen Messer ein Einstich gemacht und dieser kreuzweise, evtl. unter Entfernung der Hautlappen erweitert. Nach der Entfernung des Kotes wird, um eine Wiedervereinigung der Wundränder zu verhindern, ein mit Fett oder Karbolöl bestrichener Wergpfropf eingebracht, oder auch Darm und Hautrand miteinander vernäht. 2. Endet der Mastdarm mehr oder weniger weit vom After entfernt in einem blinden Sack, so verfahre man wie vorhin, indem man die Haut an der Afterstelle öffnet. Hierauf geht man mit dem Finger in den After ein, und wenn sich das blinde Ende des Mastdarms erreichen läßt, so versuche man es vorzuziehen und öffne es unter Leitung des Fingers mit einem scharfen Messer oder Trokar, der angesammelte Kot wird dann bald entleert werden. Das Mastdarmende wird dann, wie oben beschrieben, mit der Haut vernäht. Ist der Mastdarm mit dem Finger nicht zu erreichen, so ist jedes weitere Verfahren zwecklos und das Tier ist zu töten.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Bestimmungen aus den Verbandssatzungen betreffend Verbandstag.

Im Zusammenhang mit der auf der ersten Seite dieses Blattes bekanntgemachten Einladung zu dem diesjährigen Verbandstage bringen wir nachstehend die in Frage kommenden Bestimmungen unserer Satzungen zur Kenntnis:

1. Verband deutscher Genossenschaften:

Die Mitglieder sind verpflichtet, Verbandstage und Unterverbandstage durch Abgeordnete zu beschicken, von denen einer als stimmberechtigt zu bezeichnen ist.

Den Verbandstag bilden die Abgeordneten der dem Verbande angeschlossenen Mitglieder, von denen jedes nur eine Stimme hat. Alle übrigen Genossenschaften, Gesellschaften und Vereinsangehörige können an dem Verbandstage und seinen Beratungen, jedoch ohne Stimmrecht, teilnehmen.

Der stimmführende Abgeordnete wird dem Verband schriftlich angezeigt. Der Abgeordnete muß Mitglied seiner Körperschaft sein. Anträge zur Tagesordnung sind mindestens vier Wochen vor dem Verbandstage einzureichen. Über Anträge, die nicht Gegenstände der Tagesordnung betreffen, darf nur beschlossen werden, wenn dagegen kein Widerspruch erhoben wird.

Der Verbandstag ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Abgeordneten beschlußfähig.

Dem Verbandstage steht die oberste Entscheidung in allen Verbandsangelegenheiten zu, die nicht satzungsgemäß anderen Verbandsorganen übertragen sind. Er hat insbesondere:

1. über die allgemeinen Genossenschaftsfragen zu beschließen;
2. den Verbandsvorstand bezüglich der Geschäftsführung und Jahresrechnung zu entlasten;
3. die neugegründeten Unterverbände anzuerkennen und zu bestätigen;
4. über Beschwerden gegen den Verbandsausschuß zu entscheiden;
5. über die Änderung und Ergänzung der Satzung;
6. über die Auflösung des Verbandes zu beschließen.

2. Verband landwirtschaftlicher Genossenschaf en:

Die Mitglieder sind berechtigt, an den Beratungen und Beschlüssen des Verbandstages teilzunehmen, sowie Anträge zur Aufnahme in die Tagesordnung desselben in der Form des vorzuschlagenden Beschlusses zu stellen.

Der Verbandstag ist das oberste Organ des Verbandes, er besteht aus den Abgeordneten der Mitglieder.

Jedes Mitglied hat das Recht, einen stimmberechtigten Vertreter zum Verbandstage abzuordnen. Der Vertreter muß Mitglied der Genossenschaft oder Gesellschaft sein und darf nicht mehr als zwei Genossenschaften bzw. Gesellschaften vertreten.

Der Abgeordnete hat sich als solcher zu legitimieren.

Allen übrigen Mitgliedern der angeschlossenen Genossenschaften und Gesellschaften steht die Befugnis zu, dem Verbandstage beizuwohnen und an den Beratungen, jedoch ohne Stimmrecht teilzunehmen.

Das Stimmrecht ist für jedes Mitglied bei einer Beschlußfassung über seine eigenen Angelegenheiten nicht übertragbar und ruht, wenn es sich um die Beschlußfassung über ein zwischen der von ihm vertretenen Genossenschaft und dem Verbande bestehendes Rechtsgeschäft handelt.

Der ordnungsmäßig berufene Verbandstag ist beschlußfähig. Seine Beschlüsse sind zu protokollieren. Das Protokoll ist zu unterzeichnen von dem Vorsitzenden, dem Schriftführer und mindestens einem Mitgliede aus der Versammlung.

Dem Verbandstag steht die oberste Entscheidung in allen Verbandsangelegenheiten zu, soweit sie nicht den Satzungen gemäß anderen Verbandsorganen übertragen ist. Seiner Beschlußfassung unterliegen insbesondere:

1. die Wahl des Vorstandes und des Ausschusses;
2. die Entlastung des Verbandsvorstandes von der Geschäftsführung und der Jahresrechnung;
3. die Entscheidung über Beschwerden gegen die Organe des Verbandes;
4. der endgültige Ausschluß von Verbandsmitgliedern, sofern dieselben gemäß § 6 c dieser Satzung innerhalb 4 Wochen nach Zustellung des Beschlusses Berufung bei dem Verbande eingelegt haben;
5. die Genehmigung der Geschäftsordnungen, soweit sie nicht dem Ausschuß überlassen ist;
6. die Abänderung und Ergänzung der Satzungen;
7. die Auflösung des Verbandes.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen.

Berichtigung.

In Nr. 14 dieses Blattes ist in der Bilanz der Spar- and Darlehnskasse Janówiec ein Druckfehler unterlaufen; es muß heißen: 138 307,63 Złoty und nicht 38 307,63 Złoty.

Rationalisierung landwirtschaftl. Betriebe!

durch die Fa. Buschmann-Futterdämpfer zur Messe in Poznań.

Otto Peters, Gräfentonna, den 22. 4. 28.
Ratsgut Gräfentonna. Herzogtum Gotha.

Firma Moritz Buschmann
Lommatzsch/Sa.

Ihrem Wunsch, betrifft Urteil über Ihre gelieferte Dämpfanlage, verbunden mit Heizanlage der Wohnräume durch Heißwasser, komme ich gern entgegen.

In der furchtbaren Notzeit, die jetzt die deutsche Landwirtschaft durchzumachen hat, kommt es meines Erachtens auf zwei Momente an:

1. Absatz-Organisation,
2. Rationalisierung des inneren landwirtschaftlichen Betriebes, um billiger und wirtschaftlicher zu produzieren.

Der denkende Landwirt sollte je nach seinen Kräften jedes Jahr einen Teil seiner Betriebszweige verbessern.

Ich habe im vergangenen Jahre meinen Schweinestall verbessert.

1. Habe ich mir einen Schweineaufzuchtstall im Freien gebaut, der sich glänzend bewährt;
2. baue ich für meine Schweine stärkereiche Massenkartoffeln. Um nun dieses große Quantum Kartoffeln auf rationellste Art zu dämpfen, habe ich mir
3. eine Buschmann-Dämpfanlage angelegt.

Ich muß anerkennen, daß sich die Dämpfanlage bei mir glänzend bewährt hat.

Die ganze Arbeit ist außer dem Füllen des Dämpfers mit Körben, Spielerei gegenüber meiner alten Anlage. Mein Dampferzeuger steht in der Küche und wird von dem Küchenpersonal leicht bedient. Der Dämpfer hält Tag und Nacht das Feuer. Die große Küche ist wundervoll warm. Zwei Wohnräume, an dessen Wänden der Dämpfer steht, werden überhaupt nicht kalt, da die warmen Wände heizen.

Die ganzen Räume parterre sind mit Heizkörpern verbunden. Sämtliche Öfen sind herausgenommen. Ich muß bekennen, daß bei der allerschlimmsten Kälte uns der Buschmann (so ist der Dämpfer getauft) nicht verlassen hat. Eine angenehme gleichmäßige Wärme und vor allem kein Rauch, kein Schmutz, kein Feueranmachen, keine schmutzigen Hände, Gardinen usw.

Eine Annehmlichkeit im Winter, die gar nicht zu bezahlen ist, wenn wir Geld hätten.

Nebenbei möchte ich noch sagen, daß wir auch mit Dampf schlachten und waschen (wundervoll).

Als Feuerungsmaterial benutzen wir nur Meuselwitzer Rohkohle, den Zentner zu 48 Pfennige. Holz wird überhaupt, wenn aufgepaßt wird, nicht mehr gebraucht. Alle klaren Kohlenabfälle sind im Dämpfer gut zu verwenden.

Ich kann nun zusammenfassend erklären:

Ich freue mich jetzt bei dem kalten Frühjahr fast jeden Tag über meinen Buschmann.

Immer dienstbereit. Er spendet Dampf, Wärme, Heißwasser den ganzen Tag und Nacht, außerdem noch der Küche das viele heiße Wasser für die Badewanne usw. Für das Personal trocknet er die nassen Röcke. Alles, was trocken werden soll, kommt auf den Buschmann. Auch die Milchkannen, Seihtücher usw. dämpft der Buschmann. Ein großer hygienischer Vorteil. Ich will nun schließen; ich habe gern über so einen guten Freund wie unsern Buschmann mein Urteil abgegeben, damit er bei recht vielen meiner Berufskollegen sich einbürgert und seinen Teil dazu mit beiträgt, daß sich der Bauer auf seiner Scholle halten kann.

Ergebenst

449) Otto Peters.



Drahtgeflechte.

6 eckg. 1½ Zoll Schutz gegen Kaninchenfraß, 4 eckg. für Gärten und Geflügel. (431

Stacheldrähte

Preisliste gratis.

Alexander Maennel

Nowy-Tomysl 10. (Poznań).

Möbel
für jeden
Geschmack
in jedem
Stil
bei sauberster
Ausführung
fertigt (404

W. Gutsche
Grodzisk-Poznań 11
(früher Grätz-Posen).

Bekanntmachung.

Unsere Genossenschaft hat in ihren Generalversammlungen vom 30.1.28. und 12. 3. 28. die Liquidation der Genossenschaft beschlossen. Zu Liquidatoren sind ernannt worden Landwirt Emil Degeler in Karolinowo und Landwirt Emil Huwe in ..iaskowo. Wir ersuchen hiermit unsere Gläubiger, ihre Forderungen umgehend bei den unterzeichneten Liquidatoren anzumelden.

Spar- und Darlehnskasse Karolinowo i. L.

Die Liquidatoren
(—) Emil Degleer. (—) Emil Huwe.





Vom Dach die Spatzen pfeifen,
So ist es schon bekannt,
Das nur die **Reger-Seifen**
Die besten sind im Land. (427

Landwirtssohn, mit guter mittelgroßer Landwirtschaft, 30 J. alt, evangelisch, sucht die Bekanntschaft einer etwas vermögenden Dame, im Alter von 18 bis 30 Jahren, **zwecks**

baldiger Heirat.

Ernstgemeinte Anträge möglichst mit Bild u. **453** an die Geschäftsstelle des Landw. Zentralwochenblattes erbeten.

Verlangen Sie bitte

durch Ihren Lieferanten
Ersatzteile für Mähmaschinen und alle Landmaschinen mit dem weltbekannten Zeichen



(434

der Pfeife auf jedem einzelnen Stück

ŁAZARSKI, BERGMANN & Ska.
Sp. z ogr. odp.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 8. Telefon 61-75.

Generalvertretung der Firma
P. D. RASSPE SÖHNE, Solingen.
Grösstes Werk der Welt für Bestandteile zu Landmaschinen.

Obwieszczenie.

Do rejestru spółdzielczego nr. 21 Spar- und Darlehnskasse Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Mierzynku zostało wpisane co następuje:

Spar- und Dahrlehnskasse, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Mierzynku.

Członkowie odpowiadają za zobowiązania spółdzielni udziałami i całym majątkiem.

Przedmiotem przedsiębiorstwa jest prowadzenie kasy oszczędnościowo-pożyczkowej.

Udział wynosi 100.— zł. — sto złotych — i winien być wpłacony następująco: Zaraz po przyjęciu na członka należy wpłacić 50.— zł., resztę według postanowienia ważniejszych uchwał walnego zebrania. Każdy członek musi zadeklarować conajmniej jeden udział; Zarząd składa się:

z rolnika: Forbrich Emila
„ „ Preuss Ewalda
„ „ Schulz Pawła
w Mierzynku

Czas trwania jest nieograniczony.

Ogłoszenia uskutecznia spółdzielnia w Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt w Poznaniu. Jeżeli zaś to pismo przestanie wychodzić w Dzienniku Urzędowym Ministerstwa Skarbu.

Rokiem obrachunkowym jest rok kalendarzowy. Zarząd składa się z trzech do pięciu członków. Przy oświadczeniach woli spółdzielni konieczne jest i wystarczające podpisanie firmy przez dwóch członków zarządu.

Zarząd musi uzyskać zezwolenie rady nadzorczej, jezeli wyjątkowo pieniądze spółdzielni ulokować chce nie w banku „Posensche Landgenossenschaftsbank" a gdzieindziej.

Zarząd musi uzyskać zezwolenie rady nadzorczej na deklarowanie udziałów i kwot odpowiedzialności dla spółdzielni.

Międzychód, dn. 8. marca 1928.

Sąd Powiatowy. [426

Obwieszczenia.

Do tutejszego rejestru spółdzielni nr 1 wpisano przy firmie „Vorschussverein Wąbrzeźno" spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialn. w Wąbrzeźnie.

Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 27 marca 1928 wybrani zostali jako członkowie zarządu: Filip Białecki z Wąbrzeźna, Herta Kowalke z Wąbrzeźna.

Wąbrzeźno, 6 kwietnia 1928.

442 Sąd Powiatowy.

W naszym rejestrze spółdziel. wpisano dziś pod nr. 25 firmę: Viehverwertungsgenossenschaft spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością in Nowy Tomyśl. Przedmiotem spółdzielni jest wspólny zakup i sprzedaż bydła użytkowego i rzeźnego jak i handel końmi. Członkowie odpowiadają zadeklarowanymi udziałami, a oprócz tego ponoszą dodatkową odpowiedzialność ograniczoną do sumy 100 złotych od każdego udziału. Każdy udział wynosi 50 złotych i musi być wpłacony w ratach miesięcznych, wynoszących po 10 złotych.

Jeden członek może posiadać najwyżej 20 udziałów. Wypowiedzenie poszczególnych udziałów jest niedozwolone.

Czas trwania spółdzielni jest nieograniczony. Wszelkie ogłoszenia winny być umieszczane w Landwirtschaftliches Zentral-Wochenblatt w Poznaniu, jeżeli zaś pismo to przestanie wychodzić, w Dzienniku Urzęd. Minist. Skarbu. Rok obrachunkowy zaczyna się w dniu 1 stycznia, a kończy się z dniem 31 grudnia. Zarząd składa się z 5 członków wybieranych uchwałą Rady Nadzorczej na przeciąg lat 3-ch. Co roku ustępuje jedna trzecia część członków Zarządu, a w miejsce ich wstępują nowowybrani. Wybór ponowny tego samego członka jest dopuszczalny. Do oświadczenia woli w imieniu spółdzielni potrzebne jest współdziałanie conajmniej dwóch członków Zarządu, którzy podpisują w ten sposób, że do firmy dołączają swe podpisy. Uchwałą Rady Nadzorczej z dnia 12 lutego 1925 wybrani zostali członkami Zarządu gospodarze Ernst Knoll z Glinna (przewodniczący), Henryk Baensch z Boruji Nowej (zastępca), Ryszard Kutzner z Sękowa, Willy Wolke z Paproci i Ryszard Fenske z Sątopów.

Nowy Tomyśl, dn. 21. IV. 1926 r.

443 Sąd Powiatowy.

Gemäß Artikel 59, Absatz 2, des Genossenschaftsgesetzes vom 29. Oktober 1920 werden Bilanzen und Mitgliederbewegung nachbenannter Genossenschaften hiermit veröffentlicht.

Name und Sitz der Spar- und Darlehenskassen	Kassenbestand zł gr	Bankguthaben zł gr	Forderungen an Mitglieder zł gr	Mobilien und Immobilien zł gr	Sonstige Aktiva zł gr	Summe der Aktiva zł gr	Geschäftsguthaben zł gr	Reserven zł gr	Spareinlagen zł gr	Einlagen in laufender Rechnung zł gr	Bankschuld zł gr	Sonstige Passiva zł gr	Summe der Passiva zł gr	+ Gewinn — Verlust zł gr	Mitgliederbewegung Zugang	Abgang	Stand am Ende des Jahres	Unterschriften gez.: gez.:
vom 31. Dezbr. 1927:																		
Miaczynek	601 55	— —	1 042 39	120 —	6 847 75	8 611 69	105 —	155 70	— —	1 124 67	10 844 20	— —	12 229 57	— 3617 88	—	2	15	Jesse, Fritz
Brzyskorzystew	2 904 90	6 654 30	19 062 72	90 —	15 924 90	44 636 82	470 —	206 57	20 348 64	23 345 69	— —	— —	44 370 90	+ 265 92	—	—	40	Sassenberg, Wolff
Dwieczki	1 849 55	29 473 70	14 212 41	1 000 —	1 301 12	47 836 78	772 80	1 175 90	41 982 10	2 271 19	631 60	— —	46 833 59	+ 1003 19	7	2	41	Heth, Garske
Barzkowo (Kostrzyn)	1 249 82	17 246 20	21 479 50	210 —	1 882 70	42 068 22	661 —	949 05	13 824 66	25 740 24	— —	— —	41 174 95	+ 893 27	9	—	23	Bastian, Pöhler
Radlowo	394 77	— —	81 77	80 —	386 49	943 03	370 32	256 84	— —	6 42	309 45	— —	943 03	— —	—	—	44	Steinmetz, Heimann
Krzemieniewo	1 901 81	— —	967 75	135 —	5 533 75	8 538 31	900 —	— —	6 399 88	— —	928 10	— —	8 227 98	+ 310 33	3	—	19	Schlecht, Hoch
Jablowo	3 460 55	29 972 63	15 351 29	280 —	2 150 11	51 214 58	797 38	100 —	47 603 02	2 287 79	— —	— —	50 788 19	+ 426 39	10	—	66	Sauer, Siebert
Kowalewko	— —	— —	571 70	200 —	2 565 92	3 337 62	— 79	134 18	— —	1 067 31	2 209 70	— —	3 411 98	— 74 36	—	2	72	Kietzmann, Winkle
Rosko	639 73	8 608 90	8 106 71	210 —	1 171 93	18 737 27	282 48	533 41	11 293 43	150 —	5 708 80	607 92	18 576 04	+ 161 23	—	—	25	Lüders, Golich
Szczepankowo	6 09	— —	1 117 80	119 —	1 064 46	2 307 35	10 —	157 70	— —	523 73	2 192 80	— —	2 884 23	— 576 88	—	—	21	Bischoff, Franke
Zatom Nowy	— —	9 302 75	4 437 27	150 —	4 910 24	18 800 26	2 000 —	4 372 66	— —	12 214 43	— —	162 —	18 749 09	+ 51 17	4	1	39	Splettstößer, Krüger
Nowawieś Wielka	1 721 18	2 069 45	49 785 15	430 —	16 507 20	70 512 98	1 393 95	6 595 21	8 748 17	50 032 94	— —	2 714 51	69 484 78	+ 1028 20	23	7	195	Arendt, Busse
Wiskitno	1 572 18	— —	12 324 71	211 50	6 669 —	20 777 39	2 321 20	236 36	10 987 62	985 11	5 808 70	— —	20 338 99	+ 438 40	11	13	26	Schmekel, Wessel
Zbąszyń	— —	1 259 60	16 477 50	1 —	4 760 —	22 498 10	713 —	1 566 80	13 413 86	6 321 50	— —	— —	22 015 16	+ 482 94	4	4	18	Neumann, Schütz
vom 31. Dezbr. 1926:																		
Czarnawieś	22 60	— —	422 44	160 —	250 24	855 28	100 61	189 92	— —	266 22	618 30	— —	1 175 05	— 319 77	—	—	22	Klake, Ehrenfeld
Kostarzewo	168 78	— —	2 496 11	400 —	1 585 50	4 650 39	523 98	856 24	1 480 98	978 75	1 304 40	4 230 21	9 374 56	— 4724 17	—	—	82	Spick, Günzel
Pogorzela	112 74	— —	1 357 31	225 —	400 —	2 095 05	90 —	165 80	461 —	8 —	1 584 —	— —	2 308 80	— 213 75	—	7	39	Reimann, Kattein
Świeciechowa	158 60	— —	1 036 93	160 —	4 000 —	5 355 53	208 25	196 12	104 14	657 66	4 183 50	— —	5 349 67	+ 5 86	—	1	80	Roesler, Scholz
Daleszyn	1 241 58	1 679 90	814 27	180 —	695 91	4 611 66	615 —	138 77	3 636 80	150 70	— —	— —	4 541 27	+ 70 39	1	2	31	Schmidt, Stolpe
Wąwelno	97 30	3 443 10	2 495 77	540 —	1 268 75	7 844 92	301 96	525 10	4 586 05	983 16	1 418 10	— —	7 814 37	+ 30 55	1	1	48	Wilcke, Theobald
Wyszynki	2 47	— —	— —	180 —	233 80	416 27	190 —	197 72	— —	206 —	111 70	— —	705 42	— 289 15	—	—	25	Gelhar, Zellmer
Lipiagóra	27 35	— —	9 075 04	80 —	5 565 —	14 747 39	856 —	673 29	4 814 88	1 127 35	6 230 50	1 002 —	14 704 02	+ 43 37	2	6	72	Lehmann, Hakenbeck
Bielewo	113 82	— —	4 941 81	160 —	1 250 —	6 465 63	65 —	615 68	356 18	58 84	5 321 50	— —	6 417 20	+ 48 43	—	—	15	Peter, Schilling
Szczepankowo	6 09	— —	1 001 56	136 —	1 078 96	2 217 61	10 —	157 70	— —	506 13	1 978 40	— —	2 652 23	— 434 62	—	—	21	Buchwald, Bischoff
Rosko	2 36	7 587 80	3 266 75	240 —	648 68	11 745 59	272 48	420 —	10 216 65	150 —	423 05	150 —	11 632 18	+ 113 41	1	1	25	Schendel, Lüders
Kobylarnia	267 20	13 433 45	2 689 40	70 10	250 25	16 710 40	380 —	162 58	8 840 59	7 212 38	— —	— —	16 595 55	+ 114 85	2	—	41	Teske, Zühlke
Łabiszyn	549 64	— —	1 735 86	60 —	122 39	2 467 89	213 23	52 97	1 312 08	43 95	669 86	52 —	2 344 09	+ 123 80	—	10	30	Quade, Fidelski
Gołęczewo	52 02	— —	1 676 16	80 —	612 93	2 421 11	75 —	263 24	— —	246 60	1 434 60	— —	2 019 44	+ 401 67	—	—	11	Arwa, John
Lewiczynek	61 81	— —	1 18	200 —	3 035 26	3 298 25	50 —	2 994 —	23 75	1 18	366 60	— —	3 435 53	— 137 28	—	6	77	Furchheim, Lehmann
Ruchocin	5 01	— —	2 577 57	120 —	2 510 13	5212 71	240 —	687 —	— —	627 36	2 190 —	1 269 40	5 013 76	+ 198 95		2	16	Nadolni, Freitag

Bilanz am 31. Dezember 1927.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		474.86
Forderungen in laufend. Rechnung		707.40
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank		200,—
Maschinen und Geräte		2 100.—
Einrichtung		40.—
Verlust		493.36
		4 015.62
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	2 337.76	
Reservefonds	1 129.99	
Schuld an die Genossenschaftsbank	243 80	
Zentrale Wyrzysk	304.07	4 015.62

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 48.
Zugang 4 Abgang 7
Zahl der Mitglieder am Schlusse des Geschäftsjahres 45.

Elektrizitäts-Verwertungs-Genossenschaft
Wysoka Osada [437
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością.
Zabel. Koczarowski. Kosecki.

Bilanz am 31. Dezember 1926.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		41 726.01
Andere Kreditanstalten		25 662 40
Forderungen in laufender Rechnung		2 212.61
Warenbestände		41 268 45
		110 869.47
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	450.—	
Laufende Rechnung	109 571.77	
Gewinn	847 70	110 869 47

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 12
Zugang 6 Abgang — (448
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 18.

Szwajcarski Dwór
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Bydgoszcz.
Radtke. Kahn.

Bilanz am 31. Dezember 1927.

Aktiva:		zł
Warenbestände		913.—
Beteiligung bei der Gen.-Bank		122 39
Grundstücke und Gebäude		5 300.—
Maschinen und Geräte		5 800.—
Inventar		210.—
		12 345.39
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben d. verbleib. Mitgl.	1 560.—	
" " ausgeschied. "	455.—	
Reservefonds	2 628.41	
Betriebsrücklage	3 806.91	
Alfa Astra	1 630 25	
Laufende Rechnung	1 537.56	
Gewinn	727.26	12 345 39

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 17
Zugang — Abgang —
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 17

Molkereigenossenschaft Serock (439
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością.
Seehafer. Kiephard Galnik.

Bilanz am 31. Dezember 1927.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		180.01
Warenbestände		1 124 —
Beteiligung bei der Gen.-Bank		2 000.—
Grundstücke und Gebäude		17 900.—
Maschinen und Geräte		9 000.—
Inventar		150.—
		30 354.01
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben d. verbleib. Mitgl.	2140.—	
" " ausgeschied. "	1 770 —	
Reservefonds	10 673 51	
Betriebsrücklage	3.769.04	
Schuld an die Genossenschaftsbank	8 563 66	
Darlehen	2 900 —	
Kaution	500.—	
Gewinn	37 80	30 354 01

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 19
Zugang 18 Abgang 3 (436
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 34.

Molkereigenossenschaft Rynsk
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością.
Ebding. Angelhöfer Kwiatkowski.

Bilanz am 31. Dezember 1927.

Aktiva		zł
Genossenschaftsbank		3 655.02
Laufende Rechnung		6 617.62
Waren		1 188 —
Beteiligung bei der Gen.-Bank		1 988.01
Grundstücke und Gebäude		5 327.—
Maschinen und Geräte		1 134.—
Einrichtung		580 —
		20 489.65
Passiva		zł
Geschäftsguthaben		6 933.32
Reservefonds		4 314 08
Betriebsrücklage		8 448 47
Laufende Rechnung		568 69
Gewinn		225.11
		20 489.65

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 55
Zugang — Abgang: 1
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 54.

Molkereigenossenschaft „Owieschön" — Owieczki.
Spółdzielnia zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością.
Heth. Garzke. Nolting.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13. II.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala". Berlin N. W. 6. Am Zirkus 9. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.